

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Sektion
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 R.-Wienig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Wienig
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Wienig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Wohlfeldstraße 20a 3363 B. Strarbei: Hiltke Elberfeld. — Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Post, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbjährlich R.-M. 0.80.
Bei Abnahme durch Abdruck oder sonstigen Veranlassungen nicht geteilt werden.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld: W.-Rathenaufstraße 50, Fernsprecher: Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle: Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher: Sammelnummer 57702.

Ne. 52 - 45. Jahrgang.

Dienstag den 3. März 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Der neue Dreiebund Paris billigt den Vertrag

Paris, 2. März. (Drahtb.) Im Verlaufe des heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elisee abgehaltenen Ministerrats haben der Außenminister und der Marineminister das Flottenabkommen mit Großbritannien und mit Italien bekanntgegeben. Der Ministerrat hat, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, das Abkommen als völlig befriedigend befunden.

Auch die Engländer sind sehr zufrieden.

London, 2. März. (Drahtb.) Henderson und Alexander erklärten bei ihrer Ankunft in London u. a.: Wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen unserer Besuche in Paris und Rom. Das Abkommen vermeidet das, was drohte, nämlich ein Wiederaufleben des Wettbewerbs bei den Flottenrüstungen zwischen den hauptsächlich in Frage kommenden Ländern. Hätte dieser Wettlauf begonnen, so würde er die Atmosphäre, in der die Abrüstungskonferenz abgehalten wird, verderben haben.

Die unmittelbare Wirkung des Abkommens wird die sein, daß unsere drei Länder an der Abrüstungskonferenz in engerer Fühlung teilnehmen und seinen gegen irgendwelche anderen Land gerichteten Vektoren abschließen werden. Man hat darauf hingewiesen, daß das Ergebnis eine Vereinfachung der drei Länder gegen ein viertes Land sein könnte. Ich möchte jedoch, zu betonen, daß kein Mittelmeer- oder anderer Pakt im Laufe der ganzen Unterhaltungen erwähnt worden ist.

Es war höchste Zeit!

Warum Henderson
nach Paris und Rom fuhr.

London, 2. März. Außenminister Henderson läßt durch Reuters eine Erklärung über die Flotten-Verhandlungen verbreiten, in der es u. a. heißt: Der Beschluß, nach Paris und Rom zu fahren, sei auf Grund sehr erster Informationen erfolgt. Nur diejenigen, die an allen Konferenzen seit seiner Abreise von London teilgenommen hätten, wüßten, wie nahe die Wiederaufnahme eines ersten Rüstungswettbewerbs vor etwa einer Woche bevorstand habe. Die unmittelbare Gefahr, die sich hieraus für die internationalen Beziehungen und die Genfer Abrüstungskonferenz ergeben hätte, hätte zu sofortigem Handeln veranlaßt. Das jetzige Ergebnis habe sich nur durch persönliche Fühlungnahme zwischen den verantwortlichen Ministern erreichen lassen. Was auch immer der Wert der Begrenzung für diese oder jene Schiffskategorie sei, die politischen Vorteile überwiegen bei weitem die Bedeutung jeder anderen Erwägung. Es sei vermutet worden, daß eine Kombination der drei Mächte gegen ein viertes Land das Ergebnis der Verhandlungen sei. Es sei aber zu betonen, daß weder ein Mittelmeerpakt, noch irgend ein anderes Abkommen während der ganzen Verhandlungen erwähnt worden sei.

Eine 100-Millionen-Dollar-Anleihe an Italien?

New York, 3. März. (Funkpr.) Von den New Yorker Blättern beschäftigt sich nur Evening Post in einem Leitartikel mit der französisch-italienischen Flottenverhandlung. Das Blatt bemerkt u. a., daß diese Verhandlung eine weitere Klärung des politischen Horizontes zur Folge habe und nicht ohne günstige Rückwirkungen auf die Wirtschaftsförderung bleiben könne, mit deren Lösung sich zur Zeit die ganze Welt beschäftige. Times melden aus Paris, daß bereits Verhandlungen über eine größere Anleihe an Italien im Gange seien. Man spreche von 100 Mill. Dollar (d. i. 425 Mill. Mark).

Mussolini preist das Abkommen.

London, 3. März. (Drahtb.) In der Botenschaft an den Dais, Herrsch. drückt Mussolini seine Zufriedenheit über den Abschluß des Flottenabkommens zwischen den Regierungen von Italien, Großbritannien und Frankreich sowie für

die offenen und herzlichen Unterredungen aus, die er mit Henderson und dem Ersten Lord der Admiralität, Alexander, hatte. Wiederum habe die herkömmliche Freundschaft zwischen Großbritannien und Italien, die ihre Wurzel in der Geschichte der Vergangenheit habe, und die bei vielen Gelegenheiten in der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zum Ausdruck gekommen sei, einen greifbaren Beweis ihrer Lebensfähigkeit gegeben und der Sache des Friedens einen neuen wertvollen Dienst geleistet. Die Annahme des Flottenabkommens durch Italien und Frankreich werde sich nicht nur auf die Beziehungen zwischen den Signatarmächten auswirken, sondern auch auf alle Völker und die Wirtschaftslage der ganzen Welt. Italien habe seine Pflicht getan. Es könne kein Zweifel bestehen, daß der Flottenabkommenvertrag die bestmögliche Vorbereitung für die allgemeine Abrüstungskonferenz sei.

Japanische Befürchtung.

Tokio, 2. März. (Drahtb.) Man drückt hier die Befürchtung aus, daß Großbritannien, indem es für notwendig erachtet, seine Unterseebootflotte als Ausgleich gegen die Vermehrung der französischen U-Boote zu vergrößern, in welchem Maße sich für Japan die Notwendigkeit erheben würde, auf Grund des Artikels 121 des Londoner Flottenabkommens das gleiche Recht für sich in Anspruch zu nehmen.

Diktator Tschiang Kaischek

Rücktritt des Präsidenten des Nankinger Gesetzgebenden Rates. — Nationalversammlung im Mai.

Schanghai, 2. März. (Drahtb.) Die innerhalb des Nankinger Kuomintang und der Regierungskreise bestehenden, kürzlich bei Gelegenheit der amerikanischen Silberanleihe und der Währungsfrage scharf hervorgetretenen Gegensätze haben heute zum Rücktritt des Präsidenten des Gesetzgebenden Rates, Suhan Lin, des Führers der konservativen Opposition innerhalb des Kuomintang, geführt.

Paris, 3. März. (Drahtb.) Der Korrespondent des „Petit Parisien“ in Schanghai berichtet: Präsident Tschiang Kaischek habe als militärischer Diktator seit drei Jahren mit dem Leiter des Zentrums des Kuomintang, Sun Min, der ihm als politischer Diktator zur Seite stand, gemeinsame Sache gemacht. Nanking habe, nach-

dem es die Nordtruppen besiegt habe, zur Verwirklichung der öffentlichen Meinung sein Programm angenommen und für den Monat Mai eine Nationalversammlung versprochen. Dem habe sich Sun Min widersetzt. Tschiang Kaischek vertrete dagegen den gegenteiligen Standpunkt. So sei jetzt Tschiang Kaischek der alleinige Führer Nankings, denn alle anwesenden Führer des Kuomintang hätten sich ihm sofort angeschlossen. Tschiang Kaischek wolle jetzt das demokratische Programm Wang Tsching Wei in die Tat umsetzen, das man für längst begarben hielt. Ein Ausschuss von zehn Mitgliedern, darunter der Jurist Wang Tschon Chui, sei damit beauftragt, den Text der provisorischen Verfassung aufzusetzen, der der Nationalversammlung am 5. Mai unterbreitet werden soll.

Reichswehrübungen im bayrischen Gebirge



Unser Bild zeigt, wie mit großer Mühe ein Geschütz in eine Hochstellung geschoben wird. In der Zeit vom 26. bis 28. Februar fanden in Südbayern im Gebirge der Kampenwand die diesjährigen Winterübungen der bayrischen Gebirgs-Artillerie statt.

Curtius in Wien

Begrüßung durch Außenminister Schober.

Wien, 3. März. (Funkpr.) Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder in Vertretung des Reichskanzlers sind heute vormittag zu ihrem dreitägigen Besuch in Wien eingetroffen. In ihrer Begleitung befinden sich Ministerialdirektor Dr. Ritter, Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann, die Vortragenden Legationsräte Reinebeck und von Heeren und Oberregierungsrat Bland von der Reichskanzlei, sowie der den deutschen Gästen während ihres Besuchs zugewiesene Legationsrat Seemann. Mit demselben Zuge traf der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Franz, ein.

Am Westbahnhof war Vizelkanzler und Außenminister Dr. Schober zur Begrüßung der deutschen Delegation in Begleitung zahlreicher anderer Behördenvertreter erschienen.

Als Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder den Wagen verließen, wurden sie vom Vizelkanzler und Außenminister Dr. Schober im Namen der Bundesregierung herzlich begrüßt. Nach gegenseitiger Begrüßung der beiderseitigen Funktionäre besaßen sich Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Bänder sowie die übrigen Herren der deutschen Delegation im Hotel Imperial, in dem sie während der Zeit ihres kaisersächlichen Aufenthaltes in Wien untergebracht sind.

Fahren geschmückten Bahnhof hatte ein zahlreiches Publikum aufstellung genommen, das die deutschen Gäste sympathisch begrüßte.

Wien, 3. März. (Funkpr.) Die Reichsboten bringen eine Erklärung des Staatssekretärs Dr. Bänder, in der es u. a. heißt: Wenn der deutsche Reichskanzler in einer innerpolitisch so bedeutungsvollen Woche seinen Staatssekretär an dieser Reise teilnehmen ließ, so sollte damit doch eine besondere Note bei dieser Besuchreise anklängen. In voller Übereinstimmung mit dem Herrn Reichsaussenminister des Auswärtigen soll durch geltend gemacht werden, daß bei einem solchen Meinungsaustausch der beiden durch die Einheit des Volkes verbundenen Staaten die gemeinsame zur Erörterung stehenden Fragen nicht allein dem nüchternen Verfahren der Außenpolitik unterliegen. Sie sind gemeinsame Probleme eines früher verbundenen Volkes, die in beiden Staaten zur allgemeinen Politik gehören.

Wien, 3. März. Die gesamte österreichische Presse begrüßt heute den Reichsaussenminister Dr. Curtius und den Staatssekretär Dr. Bänder auf herzlichste.

Der 4. März - ein Gedächtnis.

Am 4. März 1919 tagte in Wien die deutsch-österreichische Nationalversammlung. Sudeten-Deutschland (Deutschböhmen, Mähren und Schlesien) hatte in Ausübung des verfassungsmäßigen Rechtes auf Selbstbestimmung als Bestandteil der Republik Deutschösterreich seinen Anspruch an das Deutsche Reich proklamiert und vollzogen, die widerrechtliche Forderung jenes Gebietes durch die Tschechen, die Sudetendeutschland und weitere deutsche Volkskräfte für ihren neugegründeten Staat reklamierten, konnten darauf nicht anders, denn erst im September 1919 wurde dieser auf Buge und Gewalt gegründete Anspruch durch das Diktat von St. Germain sanktioniert. Die Tschechen aber hätten sich bereits als Herren des Landes, verdrängten nicht nur mit brutalsten Gewaltmitteln die auf den 16. Februar 1919 beschlossenen Wahlen der 70 sudetendeutschen Volksvertreter zur Wiener Nationalversammlung, sondern ihre Legation schloßen am 4. März, am Tage der Eröffnung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung, als die Sudetendeutschen aller Stände und Parteien im friedlichen waffenlosen Demonstration nachmals an das Bewußtsein appellierten, mit Maschinen-geheulen, ja mit unmenslichen Dum-Dum-Geschossen in die Menge und mordeten an einem Tage weit über 50 Männer, Frauen, Greise und Kinder. Querschießungen der Gefangenen für den Rest ihres Lebens ein.

Das sind die Ereignisse sudetendeutscher Tragödie zum deutschen Volke vom 4. März 1919. Zur Erinnerung an diesen Tag veranstaltet der Sudetendeutsche Heimatbund abetall in Österreich und Deutschland Gedenkstunden.

Auflösung der Reichsgesandtschaft in München.

In dem soeben dem Reichstag eingegangenen Erziehungsbefehl für 1931 wird mitgeteilt, daß wegen der Auflösung der Reichsregierung beschloßen hat, den bei der zweiten Beratung des Haushaltsplanes 1930 gefassten Beschluß des Reichstags, die Vertretung der Reichsregierung in München künftig wegzulassen zu lassen, mit Ablauf des Rechnungsjahres 1930 zu verwirklichen. Der Vertreter der Reichsregierung, der frühere Staatssekretär von Dautel, wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Die übrigen Beamten werden auf andere Reichsverwaltungen und auf die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft übernommen werden. — Offiziell fallen nun endlich auch die übrigen inmerdeutschen Gesandtschaften, die noch bestehen!

Werden Gandhi und der Vizekönig sich einigen?

Gefühne Gahrn.

London, 3. März. (Drahtb.) Der als Vermittler zwischen der Regierung und dem indischen Nationalkongress tätige Delegierte der Londoner Konferenz am runden Tisch, Sir Vahdun Gahrn, erklärte, es bestünde große Hoffnung, daß es heute zwischen dem Vizekönig und Gandhi zu einer Einigung kommen werde.

Verfassungsreformfragen

Das Gesetz gegen Waffenmißbrauch. — Abg. von Kardorff über die Anträge der Deutschen Volkspartei.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

20. März, 2. März 1931

Das Räteparlament, an dem sich auch die Abgeordneten beteiligen, haben, ob und wann die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen in den Reichstag zurückkehren würden, hat jetzt keinen Sinn und Zweck mehr, nachdem sich diese beiden Parteien am Sonntag darüber geeinigt haben, künftig in gemeinsamer Handlung und nicht getrennt in das Parlament wieder einzumarschieren. Die Reichstagsverhandlungen werden also ohne die Rechtsopposition weitergehen, und auch der Reichsinnenminister Dr. Brüning, der neben seinem Kollegen Curtius zu den mitangeordneten Mitgliedern der Regierung gehört, wird bei der Beratung seines Staats den Vorteil der ruhigeren Abmildung genießen.

Der Haushalt des Reichsinnenministeriums, der zugleich Väter der Reichsverfassung und der Reichsgesetze ist, bietet die Gelegenheit, alle innerpolitischen Fragen kritisch zu behandeln. Von diesem Recht wurde bereits am ersten Beratungstag getrennt reichlich Gebrauch gemacht. Vor allem waren es zwei Parteiführer, die sich sehr ausführlich über die aktuellen Probleme der Innenpolitik äußerten: der Zentrumsgesandte Dr. Schreiber und der Volksparteiler von Kardorff, die beide aus ihrer Gesinnung und Überzeugung kein Hehl machten und mit scharfen Worten die Auswüchse unseres politischen Lebens geißelten. Der Waffenmißbrauch soll nach einem neuen Gesetzentwurf auf strengste bestraft werden, und es kann wohl kein Zweifel sein, daß alle verantwortungsvollen Menschen diesem Begehren vollen Erfolg wünschen. In Italien sorgten schon vor dem Kriege drastische Bestimmungen dafür, daß niemand eine Waffe mit sich führte, und sei es auch nur das kleinste Messer oder ein Schlagring. Die Verwilderung der Sitten ist bei uns jetzt so groß, daß der Staat unbedingt die Sicherheit an Leib und Leben für den friedlichen Bürger übernehmen muß, von dem er schließlich nicht verlangen darf, daß er sich dem Vandalismus des Verbrechens zuliebe von jedem Räuber und Weggänger — nicht etwa den politischen Gegnern — wehrlos niederzuliegen läßt.

Ersichtlich war, daß der Abgeordnete Schreiber sich auch energisch gegen die bolschewistische Propaganda wendete und erklärte, ein Abkommen wie der Rapallovertrag mit Rußland werde in sich brüchig, wenn er nicht mehr vom Volksempfinden getragen werde. Das ist im Reich schon längst der Fall, zumal er auch politisch keinen Wert verliert hat und nur noch unbedeutende Rußlandfreunde einen Rückhalt an Rußland erhoffen. Jeder in der Revision, noch in der Reparationsfrage vermag die Semitierung für uns etwas zu tun, ganz abgesehen davon, daß bei ihr wieder ein Wille noch ein Interesse dafür vorhanden ist.

Bedeutung waren auch die Erklärungen des Abgeordneten von Kardorff über die Verfassungsreform, an der die Deutsche Volkspartei bereits Anträge eingereicht hat. Sie verließen vor allem, daß der Reichspräsident auch preußischer Staatspräsident werde, damit dem zweifelhafte Dualismus, wie er jetzt am

Schaden der innerpolitischen Zusammenarbeit besteht, ein Ende gemacht wird. Die Verfassungsfrage ist eine Frage, die keine Streitfrage sein dürfte, denn die Unzulänglichkeit des bisherigen Systems hat sich in all den Jahren aufs schmerzhafteste offenbart. Es geht nicht an, daß Minderheiten, die im bürgerlichen Leben rechtlich nicht handlungsfähig sind, politisch das höchste Volksrecht, die Wahl zum Parlament, ausüben dürfen. Auch die Errichtung einer zweiten Kammer, gewissermaßen der Ausbau des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu einer Art Oberhaus, ist eine Forderung, die sich im Interesse der Stabilisierung von Politik und Gesetzgebung sehr wohl vertreten läßt. Der Bund zur Erneuerung des Reiches hat diese Frage ebenfalls schon am Gegenstand seiner Reformpläne gemacht, die von namhaften Staatsrechtlehrern, die durchaus auf demokratischem Boden stehen, unterstützt werden.

Für die baldige Verfassungsreform sprach sich auch der Abgeordnete Dr. Kulla (Volkspartei) aus; dieses Problem gehörte im übrigen in den Bereich der ganzen Sanierung und Aufbauarbeit des Reichs, das ohne die Reglementierung der Reichs- und Landesverwaltung immer nur Stückwerk bleibt.

Schwierigkeiten um den Wehretat

Einigkeit der Rechtsopposition. — Verhandlungen des Kanzlers mit den Sozialdemokraten.

Berlin, 2. März. (Drahtbericht.) Die Vertreter der Reichstagsopposition der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen stellten am Sonntag in Berlin eine gemeinschaftliche Botschaft ab, in der auch die aus der Bauernpartei ausgeschiedenen Abgeordneten teilnahmen. Die Beratungen erlauben die allgemeine Ueber-einstimmung in der Beurteilung der parlamentarischen Lage und volle Einmütigkeit über die zu ergreifenden weiteren politischen Maßnahmen.

In Kreisen der Regierungsparteien wird danach unter keinen Umständen mehr damit gerechnet, daß die Rechtsopposition in den Reichstag zurückkehrt. In der Mitteilung der beiden Parteien über ihre gemeinsame Sitzung verlautet noch, daß ein Ausfluß gebildet wurde, der die Aufgabe hat, dieses faktische Zusammengehen beider Parteien für die Zukunft zu sichern. Daraus schließt man im Reichstag, daß die Deutschnationalen sich von der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Regierung noch weiter entfernt haben.

Verhandlungen Brüning's.

Berlin, 2. März. (Draht.) Im Reichstag fanden heute nachmittag Verhandlungen

Was die Volkspartei beantragt.

Beraufhebung des Wahlalters auf 25 Jahre. — Der Reichspräsident soll seine Rechte auch in Preußen ausüben.

Berlin, 2. März. (Draht.) Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung eingebracht. Danach soll das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufgesetzt werden. Der Artikel 24 soll folgende Fassung erhalten: „Der Reichstag wird vom Reichspräsidenten berufen und geschloffen. Die Berufung muß alljährlich, und zwar spätestens auf den ersten Mittwoch des November nach dem Sitz der Reichsregierung erfolgen.“

Schließlich soll folgender Artikel 51a eingefügt werden: „Der Reichspräsident ist zugleich Oberhaupt des Landes Preußen. Ihm stehen in preußischen Angelegenheiten die Rechte zu, die sich durch entsprechende Anwendung der Vorschriften der Artikel 24, 25, 44, 46, 49, 53, 55, 70, 72 bis 74 auf das Land Preußen ergeben. Das Nähere regelt ein preussisches Landesgesetz. Kommt ein solches Landesgesetz nicht innerhalb dreier Monate nach dem Inkrafttreten dieses Artikels zustande, so erfolgt die Regelung durch Reichsgesetz.“

Unterstützungsausschuß über die Staatstheater beantragt. Kiezengehalter.

Berlin, 2. März. Der vom Hauptauschuß des Preussischen Landtages eingesetzte Theater-ausschuß beriet am Montag bis in die späten Abendstunden über die hohen Kosten der Staatstheater. Ministerialdirektor Hübnert teilte mit, daß je nach außer 42000 RM. für Inszenierungen noch monatlich 800 RM. als Lei-

Verwickelte Lage

mit den Sozialdemokraten über die Behandlung des Wehretats. Reichskanzler Dr. Brüning empfing zu diesem Zweck die Abgeordneten Weis, Dr. Breitscheid, Müller-Franken und Aufhäuser. Die Besprechungen führten noch nicht zu einer Klärung. Am Dienstag werden weitere Verhandlungen folgen. Die für Montagabend anberaumte Fraktions-sitzung der Sozialdemokraten ist deshalb auf Dienstagabend verlegt worden.

Im Reichstag sieht man im dem Verlauf der Besprechung, in der es dem Kanzler noch nicht möglich war, die Stellungnahme der Sozialdemokraten zu klären, eine Erschöpfung der parlamentarischen Lage. Es handelt sich vor allem um die Rate für das Bauernschiff „B“. Aus der Tatsache, daß die Besprechungen am Dienstag weitergehen werden, schließt man in unterrichteten Kreisen, daß man doch an eine Verständigung glaubt. Sie liegt vielleicht auf dem Gebiet gewisser Gegenleistungen in der Sozialpolitik. Auch die Annahme des sozialdemokratischen Fraktionsantrages, mit der auch in der Vollziehung des Reichstags allgemein gerechnet wird, könnte die Lage erleichtern helfen.

ter der Schauspielschule erhalten und daß er wegen der Ueberschreitungen des Staats nicht haftpflichtig gemacht wurde. Der Schulaufsatzvertrag mit Kempter, der 1926 mit 55000 RM. Jahresbezug geschlossen wurde, sei 1928 auf rund 45000 RM. herabgesetzt, worfür Kempter aber außer dem Sommerurlaub noch zwei Monate Winterurlaub erhielt. Abgeordneter Buchhorn (D. Vp.) erklärte, wegen dieser und anderer Finanztransaktionen hinsichtlich der Staatstheater würde er einen Untersuchungsausschuß beantragen, wenn die Regierung nicht genauer Auskunft gebe. Deutschnationale und Wirtschaftspartei schloffen sich dem an. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Die Wahlen in Braunschweig

Die Wahlergebnisse in Braunschweig geben etwa folgende Aufschlüsse: Bemerkenswert ist zunächst, daß trotz der starken Wahlpropaganda nicht so viele Wähler auf die Bühne gebracht werden konnten wie bei den Wahlen im September. Damals wurden für den Reichstag rund 317000 Stimmen und für den Braunschweigischen Landtag 307000 Stimmen abgegeben. Am Sonntag haben dagegen nur rund 283000 Braunschweiger ihr Wahlrecht ausgeübt, über 30000 Reichstagswähler sind zu Hause geblieben. Im einzelnen haben nach den vorläufigen Ergebnissen insgesamt an Stimmen erhalten: die Sozialdemokraten rund 118000 (gegen 127000 bei den letzten Reichstagswahlen), die Nationalsozialisten 85000 (83000), die bürgerlichen Parteien 85000 (82000), die Kommunisten 26000 (21000). Die Zahlen zeigen klar, daß die bürgerlichen Mittelklassen weiterhin die Hauptbeiträgenden sind. Die Sozialdemokraten haben ebenfalls erhebliche Verluste erlitten, die sich am deutlichsten in dem Ergebnis der Stadt Braunschweig ausdrücken, wo sie in der Stadtverordnetenversammlung bisher die Mehrheit hatten und von 19 auf 14 zurückfielen. Die Nationalsozialisten gewannen in der Stadt Braunschweig dagegen an ihrem bisherigen einjährigen Mandat noch neun hinzu, die sie in der Hauptsache wohl den bürgerlichen Mittelklassen abgenommen haben. Da auch die Kommunisten drei neue Mandate erobern konnten, verfiel die gesamte Linke über 19 auf bisher 20 Sitze und hat mit einer Stimme gegenüber den anderen Parteien noch die Mehrheit. Gegenüber den Reichstagswahlen im September konnten die Nationalsozialisten insgesamt in Braunschweig noch rund 2000 Stimmen hinzugewinnen. Einen noch stärkeren Gewinn von rund 5000 Stimmen konnten freilich ihre Gegenspieler auf dem linken Flügel, die Kommunisten, erzielen.

Schwere Anschuldigungen gegen den Scheuer-Konzern.

Berlin, 3. März. (Funkpruch.) Im Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Koggenfänger wurde heute von dem Abgeordneten Stubbenborg (Dn.) die Behauptung aufgestellt, bei verschiedenen Mäulen des Scheuerkonzerns und bei dem Konzern selbst, der Getreideindustrie- und Kommissions-A.G. seien Bilanzfälschungen vorgenommen worden, um einen höheren Wert der betreffenden Objekte vorzutäuschen zwecks Erzielung höherer Verkaufspreise. Abg. Stubbenborg, der zur Begründung seiner Behauptung Daten und Zahlen anführte, erklärte u. a. nach, bei den Mäulen sollen Verluste, die teilweise einen erheblichen Umfang erreichten, durch Zuweisungen seitens der Mäuleneinrichtung der Holding-Gesellschaft für die Konzernmühlen ausgeglichen bzw. darüber hinaus kleinere Gewinne bilanzmäßig zur Ausweitung gebracht worden seien.

das Telefon. Kosten führte, wie er blieb wurde. Langsam nahm er den Hörer ab; er schloß sich und meldete, daß ihm Melitta's Stimme entgehe:

„Kurt, bist du es, ja? Wieviel, verzeh mir — ich kann nie mehr zu dir kommen — ich will dir Abschied nehmen von dir — ich habe etwas Entschuldigendes getan, du wirst mir das nie verzeihen — ich weiß nicht, wie das kam — ich war wohl wahnhaftig in dem Augenblick — aber nun gibt es kein Zurück — denk dir, Generaldirektor Florheim war mit seiner Frau dabei — sie haben es gesehen und mir dazu gratuliert — Kurt, ich schäme mich so — ich überlebe es nicht — lebe wohl...“ Melitta lächelte sich an den Kopf: „Melitta, um Gotteswillen — bist du noch da? Was redest du denn — was ist geschehen — lag es mir doch...“

Jögernb kam Melitta's Stimme: „Es ist ja doch nicht wieder autumagen, Kurt — aber wenn du es durchaus wissen willst: ich habe den beige-farbenen Roadster gekauft — und den Kaufvertrag schon unterschrieben — verzeh mir — ich war wahnhaftig — lebe wohl...“ Melitta wartete einen Augenblick, gesch nicht fort. „Guten prekte den Hörer in der Hand. „Was sagst du, Florheim's waren dabei, Florheim, mein Konkurrent — der neulich gesagt hat, es hänge fast um die Holten-A.G.?“ Melitta: „Bist du noch da? Nach seinen Unfinn, Kind, es ist ja alles gut, du kannst den Wagen behalten — reiß dich nur nicht auf — ich überlege gerade: eigentlich hast du das sogar sehr gut gemacht — Florheim wird plagen, seine Frau wünscht sich schon lange einen Wagen — geschieht ihm recht, dem Kerl. Bist du noch da, Melitta? Komm schnell nach Hause, es ist alles gut, ja?“ Melitta hängte in der Telefonglocke freude-strahlend den Hörer an. Dann ging sie schnell durch die Stände der Ausstellung, zu ihrem Roadster. „Ich laufe diesen Wagen“, sagte sie zu dem Vertreter. „Kann ich den Vertrag gleich unterschreiben, schon — und bitte schicken Sie mir den Wagen bald.“ Nach sich eine Tüte und fuhr nach Hause.

„Und was hättest du denn getan, wenn dein Mann nicht darauf eingegangen wäre“, fragte ihre Freundin, der sie am nächsten Tage die Geschichte erzählte.

„Was ich dann getan hätte?“ Melitta kniff ein Auge zu: „Ich hätte Kurt zum Schluß gesagt, daß es nur ein Scherz von mir gewesen sei. Und dann hätte ich den Wagen auch bekommen. So oder so. Da hätte ich nichts geholfen.“ Völlig stilles sie der Rauch ihrer Zigarette vor sich hin.

Melitta kauft einen Wagen.

Von Alfred M. Balte.

Seit Melitta Holten ihren Fahrkursus hinter sich hatte und den Führerschein wie ein Kleinod in ihrem Taschenhüchlein mit sich trug und ihn nicht unter dem Kopfkissen aufbewahrte, war das Glück der wolkenlosen Holten'schen Ehe ein wenig getrübt. Frau Melitta hatte wieder durchschaut, wieviel wöchentlich nervöse Kopfschmerzen, Kurt Holten schmecken seine Jigaretten nicht mehr, obwohl die Holten-A.G. ungeachtet der schweren Wirtschaftslage wiederum 15 Prozent Dividende ausgeschüttet hatte, und auch Robes, der Chauffeur, der seit fünf Jahren den Holten'schen Kitzgünder fuhr, ging mit einem verführerischen Gesicht umher.

Wenn man einen Kinde zu Weihnachten eine Eisenbahn schenkt, um sie daraus unter einen Kissen zu stellen, so ist das eine Quälerei. Wenn eine Frau ihren Führerschein hat und keinen Gebrauch davon machen kann, während ihre Freundinnen mit eigenen Wagen zum Shopping fahren, so gibt das nervöse Kopfschmerzen, die von vornherein geeignet sind, chronisch zu werden.

Gewiß hatten Holten's einen Kitzgünder mit Schwingachse und allen Schikanen; aber wenn der Wagen nicht gerade mit Holten unterwies war, wachte der Chauffeur Robes darüber, daß die gnädige Frau, vor deren Fahrkünften er, trotz der abgeleiteten Prüfung, keinerlei Misset hatte, nicht dazu kam. Es war einfach nicht zu erreichen, obwohl Melitta von ihrem Mann die Erlaubnis hatte, den Wagen, so oft er frei war, zu fahren. Denn wenn sie Robes kommen ließ, um ihm energisch den Auftrag zu geben, den Wagen müsse um drei Uhr zu ihrer Verfügung stehen, so konnte sie sicher sein, daß der Wagen um die angegebene Zeit nicht vor der Haustür stand; schaute sie dann in der Garage nach, so fand sie Robes auf dem Boden liegend unter dem Wagen vor. Dann folgte immer wieder das gleiche Spielchen:

„Robes, was ist denn los, ich sagte doch, daß der Wagen um drei Uhr für mich da sein sollte!“ Darauf Robes, unter dem Wagen her, in dumpfen Tönen, denen man ein teuflisches Grinsen unterwerfen konnte: „Tja, das ist nun wohl nicht möglich, gnä Frau, da hat sich unter der Jahrabgelei im Getriebe festgefahren, gnä Frau, wollen Sie Bescheid, noch? Das kann wohl gut noch ne Stunde dauern, bis ich den lauter habe; da nehmen wohl gnä

Frau lieber ne Taxe; is doch auch sicherer, gnä Frau.“ Dann hörte die gnä Frau noch ein Prucken, Schmausen und Herumschrauben, und es blieb ihr nichts anderes übrig, als tatsächlich eine Taxe zu nehmen, oder sie wieder in ihr Zimmer zu begeben und die nervösen Kopfschmerzen aufzulassen.

Zweimal hatte sie sich bei ihrem Mann beschwert, aber beidemal war sie schlecht angekommen: Robes ist der beste Chauffeur und er, Holten, denke gar nicht daran, sich mit dem Robes zu verfeinden; sie müsse eben leben, sich mit ihm freundlichlich zu stellen; daß der Robes zu ihren Fahrkünften noch kein rechtes Vertrauen habe — das könne man ihm, der seinen Wagen wie einen Kitzgünder liebe, doch nicht verdenken, nicht wahr, liebes Kind? — „Dann will ich meinen eigenen Wagen haben!“ hatte Frau Melitta darauf geantwortet. „Alle meine Freundinnen haben ihren eigenen Wagen, nur ich...“

Da hatte Holten plötzlich eine dringende geschäftliche Verabredung — „Gnädig hätte ich's vergessen, Lieblich! Wir sprechen ein andermal über die Sache, wenn die Zeiten besser geworden sind...“ — hatte Gut und Mantel gegreifen, Robes vorfahren lassen und war auf und davon. So konnte das nicht weitergehen, sagte sich Melitta. Sie mußte zu ihrem Wagen kommen. Gutwillig — darüber war sie sich klar — würde Holten niemals nachgeben. Wie also nur die List. Und da sie eine Frau war, kam sie zu der Überzeugung, daß eine gute List mehr Erfolg versprache, als die besten nervösen Kopfschmerzen.

Das neue Jahr brachte wieder ein Ereignis von internationaler Bedeutung: die Automobil-ausstellung, deren Eröffnung diesmal mit besonderer Spannung erwartet wurde. Kein Wunder also, daß man alle anderen Veranstaltungen im Blick ließ, um die Tage auf der Auto-schau zu verbringen. Melitta Holten hatte sogar dem Robesalon abgefragt, um genug Zeit für die Auto-schau zu gewinnen. Wie ein Raub war es über sie gekommen; obwohl es noch reichlich Zeit bis zum Frühling war, fühlte sie sich langsam beschwingt und erregt. Denn sie war verliebt, so verliebt, daß in ihren Gedanken nichts anderes mehr Platz hatte als der Gegenstand ihrer Liebe. Unzählige Male am Tage öffnete sie ihr Handtäschchen, um sich das Bild des Geliebten anzuhängen — wie herrlich, schlant und raffig sah er aus! — und nachts lag es neben dem Führersitz unter ihrem Kopfkissen. Wenn sie in der Ausstellung zwischen den Ständen umher-

ging, so konnte sie sicher sein, wieder vor dem einen Stand zu landen, wo ihr Geliebter in der ganzen Schönheit seiner vollendeten Eleganz stand. Dann blies sie wie verzaubert vor ihm stehen und sah ihm tief in die funkelnden Scheinwerferaugen, dem beige-farbenen Roadster, der ihr Herz im Sturm gewonnen hatte. Diesen Wagen mußte sie haben, koste es, was es wolle. Sie war, wie gesagt, eine glatte Frau!

Holten ahnte nichts von den kommenden Ereignissen, wenn ihm seine Frau abends von der Auto-schau berichtete. Kurt hatte er freilich darauf gewartet, wann endlich der Hafen läme und schon überlegt, welche Sitzung er vorziehen könnte, um einer Auseinandersetzung durch eiliges Verabschieden zu entgehen — allein seine Befürchtungen verwirklichten sich nicht; Melitta kam mit seiner Unternehmung auf ihren Wunsch nach einem eigenen Auto zurück. Nicht nur das: sie war jetzt in so guter Stimmung wie seit langem nicht, hatte auch für den Chauffeur Robes immer ein freundliches Wort übrig, die nervösen Kopfschmerzen waren wie fortgeblasen und es schien so, als hätten niemals trübe Wolken das Glück dieser Ehe beschattet.

Bis aus wolkenlosem Himmel der Blitz einschlug. Das war an einem jener trodenen, klaren und milden Februartage, die im Glanz der wärmer scheinenden Sonne den Frühling schon lassen. Melitta hatte am frühen Morgen das Haus verlassen, nachdem sie sich von Holten mit einem zärtlichen Kuß und dem Versprechen, am Mittag bestimmt wieder zu Hause zu sein, verabschiedet hatte. Holten ließ sich in better Stimmung von Robes nach dem Büro seiner A.G. fahren und überlegte unterwegs, was er seiner Frau heute wohl zum Mittag als Überraschung mitbringen könnte. Schließlich entschied er sich für einen hübschen Platting, den er vor ein paar Tagen bei einem Juwelier gesehen hatte.

Als er zu Mittag nach Hause kam und das Ein mit dem Ring unter Melitta's Serviette gefunden hatte, wunderte er sich zwar, daß Melitta noch nicht da war; aber da sie heute durchaus pünktlich war, nahm er an, daß sie vielleicht ohne ihre Schuld vermisst habe, während sie eine Zigarette an und ging im Speisezimmer beschagelt auf und ab. Die Zeit verrann und Melitta kam nicht. Holten schloß, nicht länger zu warten und ließ aufstehen, aber es wollte ihm nicht schmecken. Die Zeit verrann, die Uhr zeigte vier, fünf, Holten wurde immer unruhiger. Sollte Melitta etwas passiert sein? Alle Tage ereigneten sich Verkehrsunfälle, wer konnte wissen... In diesem Augenblick läutete

Beginn Schacht
Es
para
liche
deuts
Zimmer
nis, al
vaten
den sei
Amerik
und un
alle
tunge
Privat
Kaufm
Land ge
faulste
gen a
Der
Re
Ul
Reich
beraus
Rei
denf
amte
sei es
die Un
nicht d
der Gr
lege be
möglich
gesamte
abschle
endlich
gefehle
15
Draht
litten
Anger
wegen
hand
Gefä
nen un
gegen
auf Be
Rück
Frech
4 Uhr
von me
wobei,
ist ein
wurde
soll nich
festgeho
Amer
Ba
Reprä
angen
Dauer
gegen
Dies
Einfr
warten
um 60
Nachte
Reich
Jugela
zurück
Re
Kurt
Reprä
Einwa
90 Pro
allge
Einw
nats
helbe
verfuch
im Se
tage
gegen
Neu
52 v
haben
faulst
Hand
stell
Amer
Neu
die h
Arbeits
sich T
bör d
sich die
Höhe, a
leihen
jedoch
ber in
Durch
anfein
Komm
ger h
ten ein
ten u
steltun
eine gr

Stettin, 3. März. (Zuspruch.) Von Beginn seines heutigen Vortrages wird Dr. Schacht folgende Erklärung abgeben:

Es ist bekannt, daß ich die Einstellung der Reparationszahlungen für eine unerträgliche Voraussetzung für die Gesundung sowohl Deutschlands wie der internationalen Wirtschaft halte. Immer wieder verbreitet sich das Mißverständnis, als ob damit auch eine Einstellung der privaten Schuldzahlungen Deutschlands verbunden sei. Ich möchte deshalb, wie ich es schon in Amerika getan habe, auch heute wieder erklären, und umwiderleglich feststellen, daß Deutschland alle seine privaten Schuldverpflichtungen erfüllen muß und wird. Diese Privatverpflichtungen umfassen alle von Banken, Kaufleuten oder Privatkapitalisten in Deutschland geleihenen Beträge und alle von ihnen gekauften Wertpapiere einschließlich der sogenannten Young-Anleihe.

Reine weiteren Gehalts. noch
Urlaubszulagen für Beamte.
W. Berlin, 2. März. (Eig. Drahtb.)
Reichsfinanzminister Dietrich hat sich erneut
veranlaßt gesehen, darauf hinzuweisen, daß die
Reichsregierung nicht daran
denke, eine weitere Kürzung der Be-
amtengehälter vorzunehmen. Eben-
so sei es lediglich ein Gerücht, daß er beabsichtige,
die Urlaubszüge zu kürzen; er denke gar
nicht daran, wie ihm überhaupt jede Verkürzung
der Grundrechte der Beamtenschaft fernliege. Er
lege besonderen Wert darauf, daß der Reichstag
möglichst bald die Beamtengesetze, auf die die
gesamte Beamtenschaft schon so lange wartet, ver-
abschiedet, denn die deutsche Beamtenschaft müsse
endlich die durch die Verfassung zugesagten Rechte
gesetzlich festgelegt wissen.

Dr. Glabbe-Richt, 3. März. (Eigene
Drabik.) Im Prozeß gegen den Nationalsozia-
listen Röhlés beantragte Oberstaatsanwalt Krü-
finger in einer längeren Anklagerede gegen Röhlés
wegen verbotenen Waffengebrauches und
wegen Beteiligung an einem Kauf-
handel eine Gesamtstrafe von 15 Monaten
Gefängnis, gegen Schmieger 1 Jahr
Gefängnis, gegen die beiden Angeklagten Doh-
nen und Bettram je einen Monat Gefängnis und
gegen Rabber 14 Tage Gefängnis mit Aussicht
auf Bewährung.

Köln, 2. März. (Drabtg.) Im benachbarten
Fischen wurde am Sonntag nachmittag gegen
4 Uhr eine Gruppe Nationalsozialisten
von mehreren Kommunisten überfallen,
wobei, wie die Polizei meldet, ein Nationalsozia-
list einen Schlag in den Kopf erhielt. Er
wurde ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr
ist nicht bedenklich. Dieben Kommunisten wurden
festgenommen und nach Köln übergeführt.

Washington, 2. März. (Draht.) Das Repräsentantenhaus hat die Regierungsvorlage angenommen, die die Einwanderung für die Dauer von zwei Jahren auf 10 Prozent der gegenwärtig zugelassenen Kontingente beschränkt.

Dieser Beschluß dürfte Geseh werden, da ein Einspruch des Präsidenten natürlich nicht zu erwarten ist. Diese Drosselung der Einwanderung um 90 Prozent bedeutet natürlich einen starken Nachteil besonders für Europa; für das Deutsche Reich u. B. geht die Zahl der zur Einwanderung zugelassenen von etwa 40 000 auf 4000 im Jahr zurück.

W.B. Washington, 3. März. (United Press.) Kurz nach Annahme der „Teffins-Vorlage“ im Repräsentantenhaus, die eine Einschränkung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten um 90 Prozent vorseht, erklärte Senator Reed zur allgemeinen Ueberraschung, daß der Einwanderungsausschuß des Senats die Vorlage auch schon gutgeheßen hätte. Er wies darauf hin, daß man versuchen werde, eine sofortige Annahme im Senatsplenum zu erreichen, damit die Vorlage Gesetzeskraft erlange.

Neunorf, 1. März. (Drahtb.) Vertreter von 52 vaterländischen Vereinigungen haben einen Brief an den Präsidenten Hoover geschickt, in dem sie verlangen, daß jeder Handel mit Sowjetrußland eingestellt werde.

Neuwahl. März. Nachdem die Vorlage über die höhere Beileihung der Verpflegungspolizei für die Kriegsteilnehmer Gesetzeskraft erlangt hat, stellten sich Tausende von Kriegsteilnehmern vor den Auszahlungsbüros ein, um sich die Polzen in der vom Gesetz vorgesehenen Höhe, also bis zu 50 Prozent des Reinertrages, beileihen zu lassen. Eine Reihe von ihnen führte jedoch Klage über den Zinsfuß von 4½ Prozent, der in Neuwahl für diese Darlehen berechnet wird.

Mehr als 300 Häuser
versinken in der Erbspalte.
Wien, 3. März. (Unite. Pres.)
Durch katastrophale Erdbewegungen,
anheimelnd vulkanischen Charakters, ist das Dorf
Kornau am Golf von Korinth fast völlig
zerstört worden. Ueber 300 Häuser stürzen
ein und versanken in den Erbspal-
ten und Rissen. Nach den bisherigen Fest-
stellungen sind zwei Personen getötet und
eine größere Anzahl schwer verletzt worden.

ES. Berlin, 3 März. (Via Drahtber.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigt sich heute mit einem sowohl für die Industrie als auch für die Arbeitnehmerkchaft wichtigen Prozeß. Angeklagt sind der Schweizer Roerber, der Obermeister Bitling und der Ingenieur Paul. Die Anklage wirft ihnen vor, als Angestellte einer Berliner Firma Vertiefung angetrieben zu haben und sich der Vesteckung schuldig gemacht zu haben. Die Anklage erbläst darin eine strafbare Handlung, daß die Angeklagten ihre Berliner Vösten nur verlassen haben, um ähnliche Stellungen bei einer Düsseldorfser Firma anzunehmen und bei dieser Gelegenheit Tabellen, Rezepte und andere Fabrikationsgeheimnisse ihrer neuen Firma verraten und, um in den Besitz derartiger Geheimnisse zu gelangen, Befehungsgelder gezahlt zu haben. Der Verband Deutscher Metallindustrieller ist in dem Prozeß als Nebenkläger zugelassen worden. Gegen diese Zulassung protestierten die Verteidiger. Das Gericht beschloß jedoch die Zulassung des Verbandes als Nebenkläger.

Beschlüsse im preußischen Untersuchungsausschuß.

Berlin, 2. März. (Trahtb.) Der Volksbegehrens-Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages, dessen Beweiserhebungen einen völligen Abschluss fanden durch die Erklärung des Staatsministeriums, daß es weder den Ministerpräsidenten Braun noch dem Justizminister Schmidt, noch dem früheren Innenminister Grafen v. Bismarck eine Ermächtigung erteilen könne, hörte heute den Berichterstatter Abg. v. Dard (NBB.). Er betonte, daß die Beweisaufnahme durch die Aufgabeperrückung der Minister sehr erschwert worden sei. Der Berichterstatter legte einen Antrag vor, monach der Ausschuß festgehalten habe, daß der Ministerpräsident Braun durch seine Rede im Rundfunk und ebenso die übrigen preussischen Staatsminister durch ihre Erklärungen die preussischen Beamten vor der Beteiligung an dem Volksbegehren gewarnt hätten. Diese Warnungen seien von einer großen Anzahl nachgeordneter Dienststellen erweitert, teilweise sogar als Verbote der Eingekennung in die Listen weitergegeben worden. Der Ausschuß sei der Überzeugung, daß der preussische Ministerpräsident auch tatsächlich die Absicht gehabt hat, zur Bekämpfung des Volksbegehrens die Beamten abzuhalten, sich an dem Volksbegehren zu beteiligen. Der Ausschuß stelle fest, daß hierin ein Mißbrauch der Amtsgewalt liege. Auch die verfassungsmäßigen Sendungen

der nachgeordneten Dienststellen treffe die preussische Staatsregierung die Verantwortung.

Verleumdungsklagen. Die Verleumdungsklagen gegen die Beamten der Polizeidirektion in Berlin, welche in der letzten Nummer des "Berliner Tageblatt" veröffentlicht wurden, haben in der Polizeidirektion eine sehr lebige Aufnahme gefunden. Die Beamten der Polizeidirektion haben sich sehr lebhaft über die Verleumdungen ausgesprochen und haben die Verleumdungen als sehr schmerzhaft empfunden. Die Beamten der Polizeidirektion haben sich sehr lebhaft über die Verleumdungen ausgesprochen und haben die Verleumdungen als sehr schmerzhaft empfunden. Die Beamten der Polizeidirektion haben sich sehr lebhaft über die Verleumdungen ausgesprochen und haben die Verleumdungen als sehr schmerzhaft empfunden.

Nach längerer Aussprache wurde der Antrag Vord. in allen seinen Theilen und im ganzen abgelehnt. Der Antrag Röller wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Der Antrag des Vermerkhalters Vord. auf Wiedereröffnung der Beweisnahme wurde ebenfalls abgelehnt.

In der nächsten Sitzung soll der Antrag auf Untersuchung von Rüstständen in der Kellerei Polizei, ferner der Vorschlag, die zur Dispositionstellung des Landrats Dr. Scholz (Saarnow-Linden) geführt haben, behandelt werden.

Die Berliner Spielerwelt trifft sich im Gerichtssaal. – Vorsitzender und Angeklagter machen ein Spielchen.

Berlin, 2. März. Im Roabiter Kriminalgericht begannen zwei große Spielerprozesse unter starkem Andrang der Spielwelt und der Klubinsessanten Berlins. Der Hauptanziehungspunkt für diese selbst bei Spielerprozessen ganz ungewöhnliche Beteiligung war die schon oft erwähnte, aber arumbisshin noch nie entschiedene Frage, ob Cocard mit Chevette als unersaubtes Glücksspiel oder als ein Gesellschaftlichkeitsspiel zu betrachten ist oder nicht. Es soll jetzt endlich möglich ein prinzipielles Urtheil erglzt und die Frage geklärt werden, ob die bisherige Praxis der Polizei, sämtliche Cocardclubs zu verbieten, aufrechtzuphalten merhen kann.

Zur Eröfnerung fanden zunächst die Betriebe der „Geselligen“ Veranstaltung am 300- und der „Geselligen Vereinigung“ kurzfristig am 1930. Als die Spiel- unternehmer bzw. Spielleiter unerlaubter Glücksspiele waren einerseits die Kaufleute Kurt Dordardt und Bruno Dattner, Freiherr Schenk von Schmitzburg und der Kaufmann Erich Bernstein angeklagt. Schmitzburg wurde auch noch gewerbsmäßig Glücksspiel zur Zeit angeklagt.

Die beiden genannten Spielflässe wurden im September vorigen Jahres von der Polizei ausgehoben. Die Anstalt nimmt nun an, daß die beiden geistlichen Vereinigungen lebhaft einen Dedmantel für Gluckspielunternehmungen gebildet hätten. Die Verteidiger verzählten dagegen den gegenseitigen Stammbunt, daß bei dem Ecarté die Geschicktesten die Hauptrolle spiele. Nach den im Klubräumen deutlich ausgedehnten Spielregeln hätten auf jeder Seite des Spiels nicht mehr als vier Spieler theilnehmen dürfen, damit eine Beratung durchgeführt werden konnte. Wie der Vorsitzende hierzu bemerkte, hatte sich das Oberverwaltungsgericht am künftigen für die Anstalt verdingelassen ausgeprochen. Das Reichsgericht hatte dagegen verschiedene Urtheile ausgesprochen, aber noch kein grundsätzliches Urtheil gefällt, da es seine Entscheidungen auf die jeweiligen Launismassen gestützt hatte. Nach dem Oberverwaltungsgericht wäre Ecarté mit Chevenne kein Glückspiel, sondern ein Geschicktestspiel. Es genügt aber nach ihm nicht, daß die Mitspieler die eigentlichen Spieler berieten, sondern es müßte die Mehrheit entscheiden, wie die Sitze zu machen wären. Der künftige Vorbericht erklärte seinerseits, daß sie befreit gewesen wären, im Sinne der von dem Oberverwaltungsgericht aufgestellten Grundsätze beim Spiel zu verfahren.

Albuquerque (New-Mexiko), 2. März. (Drahth.) Der Stamm der Hopi-Indianer hat Professor Eiselein, der den interessanten Terrassenhöhlen des Stammes dieser Tage einen Besuch abstattete, sogleich den Titel eines „Großen Verwandten“ und den Rang eines Häuptlings verliehen.

Die Wilden sind also nicht nur bessere Menschen als die Europäer, wie der Dichter meint, sondern erscheinen auch klügere, denn sie haben die Relativitätstheorie begriffen, wie man annehmen muß.

Brüssel, 2. März. Die Belgische Telegraphenagentur erklärt, daß nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle die am 28. Februar von der "Libre Belgique" gebrachte Nachricht über das Aufstehen von Missethäuern in den Gemeinden Ailleux und Sclesfin jeder Begründung entbehren.

Schreckliche Fahrt eines Chausseurs
Saarbrücken, 2. März. Die französische Gendarmerie hat auf der Straße von Saarbrücken nach Strahburg den 16 Jahre alten Schlosser Wilhelm Bach aus Bilsdorf (Saarbrück) verhaftet, der einen Morbanschlag auf eine Lütz-Chausseur auf Nordbach geplant hatte. Der Chausseur wurde von Bach zu einer Fahrt nach Strahburg angehalten. Auf der Landstraße benutzte der Chausseur, daß sich sein Koffer in stehender Stellung hinter ihm befand und ihn da, langsam zu fahren und einmal eine Plazette zu rauchen. Mit der linken Hand wachte der unheimliche Koffer den Chausseur eine Plazette zu reichen, während er die rechte Hand in der Rocktasche hatte. Seine Kofferhandlung vergrößerte, sohe der Lützler weiter, bis er zwei Gendarmen begegnete. Der Chausseur ließ seinen Wagen an, um anzuhalten, nach dem Bach zu fragen. An Willigkeit aber verknüpfte er auf französisch die Polizeibeamten, was der Koffer nicht verstehen konnte. Die Beamten verhielten sich am Schein die Portiere des Autos, so und fragten auch den Koffer nach dem Zweck seiner Fahrt. Als ob er einer der Beamten Bilsdorf in die rechte Rocktasche des Mannes, und der er einen mit sechs Patronen geladenen Revolver benutzte, der schließlich entschied war, Bach wurde festgenommen und nach Saarbrücken ins Untersuchungsamt gebracht. Bei einer weiteren Durchsuchung nach land man noch 18 Patronen, die zu einer Kiste größerer Kaliber waren. Geld zur Bezahlung seiner Fahrt hatte Bach nicht.

Rosenberg, 2. März. Am Montagabend wurde das Rosenberger Postauto auf der Heimfahrt von Schrotolau überfallen und ausgeraubt. In Schrotolau flog ein gut gekleideter Mann in das Auto und legte sich neben dem Wagenführer. In Schrotolau flog eine zweite Person dazu. Bald darauf zwangen die beiden Fahrgäste mit vorgehaltenem Revolver dem Wagenführer, mit dem Auto in den nahen Balz zu fahren. Im Balz standen zwei weltweitschmerzliche Räuber, die mit einer Taschenlampe ein Signal gaben. Während der Postbeamte mit der Pistole in Schußgefaß war, öffneten die Räuber den Wagen und raubten 19 Postbeutel von vier Agenturen und 16 Poststellen, um dann zu verschwinden. Es dürfte sich bei dem Raub um eine bedeutende Summe handeln.

1. Todesopfer.

Wien, 2. März. Ein Brand, der in der Nacht zum Montag in einem alten Theatergebäude ausbrach, das jetzt als Varietes benutzt wird, hat 14 Personen das Leben gekostet, während in der hundertzweißn Banfil, die unter den Zuschauern entfiand, 20 Personen schwer verletzt wurden. Der Brand ist dadurch entstanden, daß der Theatervorhang an einem schadhafteu elektrischen Leitungsdraht festentzündete.

**Kopenhagen und Belloni verlegt.
Eigener Druckbericht.**

28. Newporf, d. März. (United Pres.)
 Schon in den ersten 24 Stunden des Newporfer
 Sechstagesrennens ist es zu einem ersten Un-
 fall gekommen, bei dem sich der deutsche
 Fahrer Wischenhagen und der Italiener
 Dessoni gleitend schwere Verletzungen zuge-
 gen. Aus unglücklichen Gründen fuhr Dessoni mit
 voller Kraft gegen die den Zuschauerraum
 abschließende Barriere, stürzte und blieb liegen,
 während der dicht hinter ihm folgende Wischen-
 hagen über ihn weg fuhr und dadurch gleichfalls
 zu Fall kam. Dessoni war über eine halbe Stunde
 lang bewußungslos. Er hatte sich eine Gehirn-
 erschütterung zugezogen, außerdem viele
 Zähne verloren und eine fast bluten-
 de Verletzung am linken Knie davon-
 getragen. Wischenhagen stürzte so unglücklich, daß
 er sich eine Verwundung auf der linken Seite zu-
 zog und seine alte Knieverletzung von
 neuem ausbrach. Beide Fahrer mußten das
 Rennen aussetzen. Ihre Partner, Ceccarelli und
 Kroschel, bildeten zusammen ein neues Paar.
 In der 24. Stunde des Rennens lagen De-
 vacchi-Winter mit 448 englischen Meilen, acht
 Runden und 41 Punkten an der Spitze. Es folg-
 ten Linari-Brocado mit 448 englischen Meilen,
 sieben Runden und 21 Punkten, und nach ihnen
 Ebencer-Bill mit 448 englischen Meilen, sechs
 Runden und 39 Punkten.

Der Kommandeur der Bupprezialer Schupo, Oberst Bode, scheidet wegen Erreichung der Altersgrenze am 1. April d. J. aus seinem Posten. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

[illegible]

Zuckerkrank! Verlangen Sie kostenlos hochinteressante Schriften u. 20 durch Fr. Lw. Waidorf, Moskau 695.

CAFÉ MERKUR BARMEN

Mittwoch
den 4. März,
nachm. 4 Uhr:

Großer Kaffee-Klatsch

mit Kinder-Belustigungen
Für die Kleinen: Ballons und Überraschungen gratis!

Tasse Kaffee oder
Scholeade m. Kuchen 50

Ab 8 Uhr:
Heiterer Abend

Städt. Bühnen Wuppertal
Mittwoch den 4. März:
Barmen: 8-10%: 22. Mittwoch-Abonnem.
Fellows und Meliande. Musikdrama
von Debussy. - Opernpreise.
Elberfeld: Geschlossen. 265b

Thalia-

Nur noch
bis einsch. Donnerstag 5. März.
Tonfilm-Teil

Max Hansen
Lien Deyers
in dem entzückenden
Operetten-Tonfilm

Der Hampelmann

(Spielzeug einer Frau)
mit dem Berliner Star-Ensemble
Selma Seckell, Paul Heldmann,
Otto Wallburg, Lette Werckmeister,
Oskar Saba. - Regie: E. W. Ems.
Musik: Robert Stolz.

Vorstellung:
... Max Hansen hat uns mit
einem Tonfilm Operette über-
rascht, die schwebend, aus
einer im Tonfilm noch nicht
erlebten Nichtigkeit ist.

Variété-Teil
Gastspiel

Joseph Plaut

Deutschlands
bedeutendster Vortragshörer:
- Die jüngsten Proseestimmen; -
Berlin: Plaut ist heute ein Name,
überall bekannt.
- Neben Joseph Plaut, der Uni-
versalhumorist des Menschen und
Tierreichs, aller Idiome und jeg-
licher Parodie, ist von einer ar-
tistischen Wandlung. Ja Ver-
vielfältigungsfähigkeit, die ihre-
reife sucht.
- Hannover: Man sagt „Plaut“ und
lacht „Lachen“.
- Und eine Göttergabe ist das Be-
wusstsein, und Joseph Plaut ist sein
Propheet.
- Amsterdam: Die Lachstürme woll-
ten kein Ende nehmen.
- sagt Plaut ist der bedeutendste
Humorist, den wir je gehört und
gesehen haben.

Siehe die ersten
Variété-Sensationen:

Billy Jenkins

In seinen sensationellen
Wildwest-Sportspielen.

Karliska u. Hilber

In ihrer Tanszene:
„Auf dem Meergrund“

3 Astonsys 3

Die fabelhaften Konstellationen.
FRED MARION
Medialische Imitationen
in höchster Vollendung.

Helen Bach Trio

In seiner entzückenden Szene.
Regie der Vorstellungen:
- Wuppertal: 8.11.1934 19.30 Uhr.
Die Vorstellungen sind durch-
laufend. - Einmal jederzeit.

Die letzten Tage
Josef Meth
im Salamander
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
abends 8.15 Uhr:

HEWIRWARR

lustiges Volksstück in 3 Akten
Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
HEWIRWARR
Donnerstag nachmittag 4 Uhr:
DIE WALLFAHRT
eine heitere Angelegenheit
in 3 Akten von Mann. 2114

... und abends in den
KLOSTERKELLER
W.-Elberfeld, Morianstr.
Sapp, Hansi und Franzl,
die lustigen Schrammeln
aus Berchtesgaden. 2412

Heißmangeln
erstklassiges Fabrikat
Vertreter: R. A. Schell, Elberf.,
Telefon 23456

MODERNES Theater

ELBERFELD

Unser Haus dröhnt vor Lachen

so spielt
Paul Henckels

mit rheinischem Humor den Düsseldorf-
Helden in dem großartigen Tonfilm-Lustspiel



„Em Kabaus'che“

Schneider

Wibbel

Herr Hans Müller-Schlösser
leitet jede Aufführung humoristisch ein

um 3.30 6.15 8.45

Zwischenzeitlich das vorzügliche Bei-
programm mit der besonders aus-
gezeichneten UFA-TONWOCHE und der rei-
zenden Vorankündigung für die große Ufa-
Tonfilm-Ausstattungsoperette

Ihre Hoheit befiehlt!

Bärenjagd in den Karpathen

Mit der Tonfilm-Kamera ins Dickicht
Kjerulfs Mayfair Quintett
Harlen-, Violin- und Gesangsvorträge.

Morgens im Zoo

Naturstudie.

Achtung!

Folgende Wurstwaren habe ich
nochmal bedeutend herabgesetzt:

- Meine Leberwurst, 1. Qual., nur 0.80
- Meine Leberwurst, 2. Qual., nur 0.50
- Meine Weißwurst (Hann. Art) ... nur 0.90
- Meine Delik.-Hausm.-Leberwurst ... nur 1.40
- Meine Del.-Kalbsleberwurst nur 1.30
- Meine Blutwurst, 1. Qualit., nur 1.00
- Meine bek. Blutwurst 2. Qual. nur 0.60
- Meine kl. Schnittwürstchen nur 1.20

Paul Weiß

Elberfeld, Mühlenstraße 21
Island 7, Morianstraße 24 1850

3 öffentliche Vorträge

Mittwoch 4. März, 20 Uhr, in der
„Erholung“, Karlstraße 22/24 in
Barmen:
Rettung von Staat und Familie
durch natürliche Beziehung der Ge-
schlechter zueinander. - Die neue
Generation.

Donnerstag 5. März, 20 Uhr, im
Fräulein, Lisenstraße in
Elberfeld:
Das Drüsensystem als Verjüngungs-
quelle und sein Einfluß auf die
Entwicklung.

Freitag 6. März, 20 Uhr, im
Fräulein, Lisenstraße in
Elberfeld:
Der weiße Mensch als Endprodukt
der Rassenentwicklung
und als Schöpfer seiner Zukunft.

Unkostenbeitrag:
je Abend 50 Pfg.
Jugend ... 30 Pfg.
Jeden Dienstag, 20 Uhr, Elb., jeden Donnerstag 20 Uhr.
Barm., daselbst: Lehr- und Vortragsabende.
Unkostenbeitrag 50 Pfg. 97b

Handelshof

Mittwoch den 4. März
**Deutscher
Abend**

Nachmittags
4-Uhr-Tanz-Tee
in gewohnter Weise

1 Tasse Kaffee, Tee, Scho-
kolade und 1 Stück Gebäck 45

Die beliebte Kapelle Glasneck in Uniform der 14. Husaren

Es war einmal ein treuer Husar

Merken Sie sich: „328“

Was bekommen Sie dafür?
Einen Schoppen
„Trittenheimer Laurentiusberg“
oder „Niersteiner“
oder „Dürkheimer Feuerberg“
ganz nach Wahl
einschließlich Getränke-Steuer.

Billig! Was?

Die 4 CROCI

Betriebe:
Barmen: Croci-Eck - Grinzing.
Elberfeld: Kalle-Ente - 7 Schwaben.

Ales Nähere erzählen
Ihnen 2 Wuppertaler!

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld
Preiswerte Küche
„frisch gebackene Pilsener“

Für Kranke!

Sprechstunden für Epileptiker, Ge-
müts- u. Nervenleidende aller Art.
nachweis, hervorragende, notariell
u. polizeilich beglaubigte Dank-
schreiben Jeden Mittwoch von
3-5 Uhr in Elb., Schwanestr. 9
Fritz Altmann, Psychologe
Castrop-Rauxel 1, Thomastr. 19
a166 Telefon 2424.

Eier! Eier!

zum Kochen.
Diese Woche als Schlager
15 Stück 1.00 Mark.

Feinste SSBrahmbutter . . . Pfund **1.68**
o. S. Pfund **1.28**
Molkereibutter Pfund **1.20**
zum Backen Pfund **1.20**
Prima trockene westfälische
Plockwurst Pfund nur **1.20**
M. Altmann

verm. D. Mayerhoff,

Elberfeld, Grünstraße 21. h21



FESCHE KAPPE
aus moderner
Schottenborde,
seitliche Rippschleife **7.50**

MODISCHE GLOCKE
aus glänzend. Stroh
mit großer eleganter
Seidenbandschleife **9.50**

SEITL. TIEFE GLOCKE
mittelgroß, aus
Sisol, Rand aus
Schottenseide **14.50**

Unsere Putz- Ausstellung

ist eine
Sehenswürdigkeit!

Wir bitten um Ihren
zwangslosen Besuch

MICHEL & CO

Mittwoch: Micky-Maus im Erfrischungsraum
Elberfeld

Wie wird der März?

Im März der Bauer die Möhle einspannt, Er legt seine Felder und Wiesen in Stand, Er pflügt den Boden, er eggt und sät Und rührt seine Hände frühmorgens und spät -

wenigstens will es so eine schlichte Weise, die uns die Wandervogel aus dem Märchen mitgebracht haben. Bei uns freilich ist es nicht immer so sicher, daß der Märzwind aus West oder Süd bläst. Oft genug pfeift uns der Winter dann noch ein Lied, daß uns darüber Hören und Sehen vergehen will. Spät erst ließ der Winter sich diesmal blicken - anfangs schien es fast, als wollte er wie vor einem Jahr wieder einmal ganz fortleben - aber er besann sich dann schließlich doch noch auf seine Pflichten und hat uns im vergangenen Monat ganz tüchtig heimge sucht, so daß wir heute noch hier und da auf den stehenden Gewässern und geschützten Stellen in den Wäldern seine schneigen oder eiligen Spuren finden können.

Nach den alten Scherregeln gibt uns ein winterlicher Februar einige Hoffnung auf einen günstigen März, und so dürfen wir uns immerhin schon ein wenig im Voraus auf ein paar vorfrühlingshafte Wochen freuen mit ihrem ersten Knospen und Keimen, mit milden Nächten, und ein paar schönen, sonnigen Tagen. Die werden uns um so lieber sein, als sie ja schon merklich länger geworden sind. Haben wir doch am 21. den „offiziellen“, vorfrühlings- und fastenbräutlichen Frühlingssanfang.

Werden unsere Vorfrühlingsträume sich erfüllen? Wollen es hoffen. Wollen hoffen, daß es ein gutes Frühjahr werden wird, ohne hässliche, winterliche Rückschläge, die denen in der Stadt Kummer machen und dem Landmann Schaden bringen. Wollen hoffen, daß das Frühjahr dem Sommer die Möglichkeit gibt, das zu halten, was jenes Volkslied am Ende verspricht.

So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei - Da erntet der Bauer das duftende Heu, Er mäht das Getreide und drischt es dann aus Im Winter, da gibt es manch' fröhlichen Schmaus.

„Verfeinerung einer Kriegsbeschädigtenkennung!“

Unter dieser Überschrift brachten wir in der Ausgabe vom 27. Februar d. J. eine Notiz des Städt. Freiamtes, wonach mitgeteilt wurde, daß infolge der hohen Zinsrückstände und der verworrenen Verhältnisse in dem Bauverein Siedlungshilfe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, der Städt. Sparkasse nichts anderes übrig bleibe als die Zwangsversteigerung von 14 Häusern zu beantragen.

Hierzu wird uns vom Vorstand des Bauvereins folgendes mitgeteilt:

Der Bauverein Siedlungshilfe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten wurde im Jahre 1925 gegründet. Der Bauverein führte seinen Namen unabhängig von der Organisation des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegs Hinterbliebenen und Kriegsteilnehmern und ist dieser Organisation nicht unterstellt.

Die Organisation des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hat also mit der Bauvereinsangelegenheit nicht das Geringste zu tun.

In den Jahren 1925 bis 1927 sind durch den Bauverein Siedlungshilfe insgesamt 33 Häuser gebaut worden. Nach den Satzungen haften jeder Bauanwärter für sein Bauvorhaben selbst. Von den 33 erbauten Häusern sind 20 an die Bauanwärter ausgelassen und diese im Grundbuch als Eigentümer eingetragen. Die Auflösung der übrigen Häuser konnte noch nicht erfolgen, da diese Bauanwärter - zum Teil seit Ende des Jahres 1927 - mit den Zinszahlungen im Rückstand sind. Der Vorstand hat der Stadtverwaltung die Anforderung der rückständigen Zinsen wiederholt mitgeteilt, daß die in Frage kommenden Bauanwärter trotz mehrfacher Aufforderung ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind und hat die Stadtverwaltung zur Sicherung der Zinsrückstände wiederholt - erstmalig am 14. 4. - gebeten, bei den säumigen Zahlern die Mahnfälle im Wege der Zwangsverwaltung betreiben. Leider hat die Stadtverwaltung diesem Ersuchen nicht entsprochen und hat die Rückstände dadurch zu der beträchtlichen Höhe angewachsen lassen. Ein Vorwurf, besonders über die Höhe der Rückstände, kann somit dem Vorstand der Siedlungshilfe nicht gemacht werden.

Die von der Baukommission geforderte Aufklärung der Verhältnisse im Bauverein unter Mithilfe der Revisionabteilung der Rheinischen Baugenossenschaften dürfte sich erbringen, da bereits im Dezember v. J. eine solche Revision durch die Revisionabteilung stattgefunden hat,

bei der festgestellt wurde, daß die Bücher den handelsrechtlichen Vorschriften entsprechen und sich keine Beanstandungen ergeben haben. Von verworrenen Verhältnissen in der Baugenossenschaft kann daher keine Rede sein.

Da der Stadtverwaltung bekannt sein dürfte, daß mehrere Bauanwärter die Rückstände begleichen können und wollen, würden wir es begrüßen,

Eine „Bilanz“

4 Wochen Getränkesteuer in Wuppertal

Allerlei schlechte Erfahrungen

Vom Geschäftsführer Franz Schmidt des Elberfelder Wirtvereins „Cambrinus“ e. V. geben uns über die Unhaltbarkeit dieser Steuer Ausführungen zu, denen wir folgende entnehmen:

Die Schwierigkeiten bei der Erhebung und Kontrolle der Getränkesteuer waren im ersten Monat ihres Bestehens so vielfältig, daß sie kaum zu beseitigen sind. Ein großer Teil der Gäste verweigert einfach die Zahlung der Steuer, ein Verstoß, den wenn es dem Staat oder der städtischen Steuerverwaltung gegenüber versucht würde, sehr schnell mit Hilfe des Gerichtsvollziehers, oder der in jeder Steuerordnung reichlich vorhandenen Strafbestimmungen wirksam bekämpft werden kann. Anders beim Wirt. Für den verweigerten Steuerbetrag besteht zwar ein privatrechtlicher Anspruch gegenüber dem Gast und die Polizeibehörde ist auch nach einer Berliner Mitteilung verpflichtet, die Namen der Gäste festzustellen, welche die Zahlung der Getränkesteuer verweigern. Praktisch ist aber - abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen - die gerichtliche Beitreibung der Steuer undenkbar und zwar einmal wegen der geringfügigkeit der Beträge im Einzelnen und ferner deswegen, weil die Gäste, m. E. mit Recht, für ein solches Vorgehen des Wirtes kein Verbandsmitglied sind würden. Dem Wirt bleibt also in diesem Falle nur die Zahlung der Getränkesteuer aus eigenen Mitteln übrig.

Manche Wirt glauben sich dadurch helfen zu können, daß sie diejenigen Gäste, welche die Zahlung der Steuer verweigern, zur Eintragung in eine Liste veranlassen, die dann nach Monatschluß mit der Getränkesteuer-Erklärung der Verwaltung eingereicht werden soll. Hier geht man offenbar von der Voraussetzung aus, daß die auf der Liste vermerkten Steuerbeträge bei der Zahlung in Abzug gebracht werden können. Es muß aber betont werden, daß ein Rechtsanspruch auf diesen Abzug nicht besteht; in Frage käme nur ein Antrag, diese durch die Namensunterzeichnung der Gäste nachweisbar nicht gezahlten Beträge aus Billigkeitsgründen zu erlassen. Ob aber die Verwaltung solchen Anträgen mit Rücksicht auf ihre grundsätzliche und weittragende Bedeutung stattgeben wird, erscheint mehr als fraglich.

Zusammenfassend sei nochmals betont, daß der Gast zur Zahlung der Getränkesteuer unfreiwillig verpflichtet und dem Wirt gegenüber für verweigerte Steuerbeträge haftbar ist. Der Gast kann auch für die Steuer keine besondere Quittung verlangen. Es ist hiernach für den Gast zwecklos durch Verweigerung der Steuerzahlung dem Wirt Schwierigkeiten zu bereiten. Die Steuerverwaltung, die er doch wohl durch sein Verhalten treffen will, wird nicht geschädigt, sondern nur der Wirt.

Der durch die offene Abwälzung der Getränkesteuer erwartete Erfolg ist nicht nur erreicht, sondern weit übertrieben worden dadurch, daß heute Gastwirtschaften und Wirt eine geschlossene Abwehr- und Kampffront bilden.

Ein weiterer wichtiger Grund für die Unhaltbarkeit der Getränkesteuer ist die völlige Unmöglichkeit einer auch nur weihersigen Kontrolle.

Weitgehende praktische Versuche, Aufzeichnungen über den Verkauf getränksteuerpflichtiger Getränke zu machen sind - abgesehen von einigen wenigen Großbetrieben die mit Registrierkassen arbeiten - reiflos gescheitert.

Eine Steuer aber, die so wenig kontrolliert werden kann, wie die Getränkesteuer, reizt in hohem Maße zur Steuerhinterziehung und ist deshalb unmoralisch.

Völlig willkürliche Abwägungen werden ihre Waren auswärts befördert und dadurch die ortsanfällige Getränke-Industrie und den Großhandel empfindlich schädigen.

Will man aber eine auch nur oberflächliche Kontrolle durchführen, so ist hierzu ein Beamtenstab erforderlich, der aus den Erträgen der Getränkesteuer nicht bezahlt werden kann.

Die Wuppertaler Brauereien melden in letzter Zeit einen Umsatzrückgang bis zu 45 Prozent.

hen, wenn die Stadtverwaltung zunächst von einer allgemeinen Zwangsversteigerung absehen und mit uns gemeinsam prüfen würde, ob nicht bei entgegenkommender Einstellung der Stadtverwaltung die Angelegenheit zur Zufriedenheit aller Beteiligten geregelt werden kann.

Siedlungshilfe des Reichsbundes, Eingetragener Bauverein, Ortsgruppe Elberfeld.

Mißglücktes „Wild-West“-Stückchen.

Wie ein Kollaps

beraubt werden sollte.

Einen raffinierten Plan hatte ein junger Mensch ausgeheckt, um auf leichte Weise zu Geld zu kommen, oder vielmehr zu Diebesbeute, die er dann zu Geld hätte machen können.

Er hatte ausgetastet, daß allabendlich in der Dunkelheit im Süden Elberfelds ein mit Paketen beladener Postwagen die Cronenbergerstraße betritt. Hieraus hatte er seinen Plan aufgebaut. Er wollte dann hinten auf das Trittbrett aufspringen, das Schloß abschlagen - er hoffte, daß das Kattern des zu Tal fahrenden Wagens das Klopfergeräusch überdecken werde - und sich aus dem Inhalt der Ladung das „Passende“ aussuchen. Soweit die theoretischen Berechnungen des Räubers.

In der Praxis fiel die Sache allerdings wesentlich anders aus. Als er aufgesprungen war und sich daran gemacht hatte, mit einem Hammer den Verschluss abzuschlagen, wurde der vorne neben dem Fahrer sitzende Begleiter des Wagens auf den Radnau aufmerksam. Man brachte den Wagen zum Halten. Im selben Augenblick ergriff der Täter aber auch schon die Flucht und verschwand im Gebüsch.

Es soll sich um einen Menschen handeln, der 1,70 Meter groß und bartoos ist und ein schmales Gesicht hat. Bekleidet soll er mit einem dunklen Gabelmanteel und dunklen Hülzst sein.

Läßt sich, es ist auch bereit, der gegenwärtigen Notlage jedes nur tragbare Opfer zu bringen, dagegen wird es allen Bestrebungen welche die Grundlagen seiner Existenz vernichten energisch widersprechen.

Auch die Gasthaus-Angehörigen fordern die Beseitigung.

Die Hauptverwaltung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angehörigen, der nationalsozialistischen Berufsvereinigungen der Gasthausangehörigen, befaßt sich in ihrer letzten Sitzung mit

Glossen vom Tage

Das Baumwunder im Herzen Elberfelds.

Ob wohl einer der vielen, vielen Menschen, die stündlich durch die vom Rhythmus der Großstadt durchpflante Poststraße in Elberfeld eilen, eine Ahnung davon hat, daß sich in unmittelbarer Nähe des feinsten Straßenkafés ein liebes, kleines Baumwunder befindet -?

Ein prachtvoller Kastanienbaum, der seine volle, üppige Lebenskraft erhalten hat und vom Frühling bis in den Herbst hinein allen denen Freude bereitet, die ihn von ihren Fenstern aus erblicken können.

Im Hofe des Hauses Poststraße 14 steht der Riese, und nicht lange mehr, dann werden die darsitzenden braunen Astspitzen schwellen und tragen und das lichte Grün der Blätter, die stolze Krone der schneigen Wälder sich erschließen und das schönste Auge im Gewirr der dächer dieses uralten Stadtviertels erquicken.

Die Besitzerin des Hauses ist stolz auf diesen grünen Schatz. Freudlich führt sie den Besucher durch enge Gänge in einen vielleicht sechs Meter im Geviert haltenden, mit Steinplatten belegten Hof.

Bahrtastig, da steht es, ein Märlein aus alten, schöneren Tagen!

Vom Winter entlaubt, reißt der städtische Stamm zwei mächtige Hauptäste 12-15 Meter hoch, über Dächer und Böse. Nur eine kleine Fläche offener Muttererde zum Auffangen des Regens sind ihm geblieben, aber das Sonnenlicht holt er sich aus stattdessen Höhe selbst, das kann ihm niemand rauben.

Gegen das geflügelte Raubzeug.

Wer im Wald nicht nur so „für sich hin“ geht, sondern die Augen aufmacht und die jeden Augenblick interessanten Vorgänge um sich herum beobachtet, weiß Felscheld. - In den letzten Tagen nehmen Krähen, Eßern und die äußerlich sich in schönem Kleide paradiesischen, sonst aber raubgierigen Elche - man kennt sie von weitem an ihrem häßlichen Krächzen - in

einem Maße zu, daß aus jagdlichen Gründen gegen sie vorgegangen werden muß. Auch der Schuss der Singdohle, die erkrankungslos von den stärksten Wittern ihrer Familie geschlagen werden, zwingt dazu.

Da schon Jungvögel beobachtet werden sind, halten die Jägervereine den Zeitpunkt, zur Vernichtung der Krähen und Eßern für gekommen. Sie werden in den nächsten Tagen mit dem Auslegen von Gift beginnen. Allen Hund- und Katzenhaltern ist daher anzuempfehlen, in der nächsten Zeit ihre Tiere nicht unbewacht laufen zu lassen, besonders nicht in Waldflächen und abgelegenen Feldschlägen.

Am 21. und 22. März und am 11. April wird eine weitere einheitliche Krähensämpfung mit Gift durch den Landesverein Rheinproving des Allgemeinen Deutschen Jagdsportvereins durchgeführt. Für diese Zeit sind natürlich die gleichen Vorkehrungsmaßnahmen geboten.

„Meistes“-Käufergemeinschaften.

Was „Meistes“ sind, wissen Sie nicht -? Nun seit alterher wenn man in Kaufmannsfreien die Haggarten so. Woher diese seltsame Bezeichnung kommt, wird kein Etymologe erräthen können. Sie ist aber eben da!

Also - seit dem ersten März ist es mit dem losen „Meistes“-Kauf vorbei. Wir weisen gestern bereits darauf hin, daß die Gerichte, die erst für den Einzelverkauf von Haggarten wurde verlängert, unrichtig waren. Von jetzt ab „gehen“ nur noch geschlossene Packungen.

Wer nun aber in diesen tiefen Zeiten kein Geld hat, um gleich eine ganze Schachtel zu erwerben -?

Nun, was ein richtiger Wuppertaler ist, der weiß sich zu helfen. Er bildet mit seinen ebenfalls „Meistes“-schmollenden Freunden so eine Art loserer Käufergemeinschaft. Sie legen ihre Groschen zusammen, und dann reicht es für eine Packung. Nur die Teilung der Packung (neun für den Käufer, eine raucht der Staat) verursacht Kopfschmerzen, die meisten 9 nach Adam Riese nur durch 3 teilbar ist. Na, auf die Dauer wird man den richtigen Weg schon finden -

Weißes
Waren
und
Wäsche

bis Samstag

besonders preiswert

Auf

Reste

10% Extra-
Rabatt

KLISCHAN

ELBERFELD / WALL

Aber es ist keine betrügerische Phantasie, sondern nur eine, die angenehm unterhalten will. Sie wird für zwei Stunden unser Herz froh machen, uns neue Melodien und Gedanken vorübern. Wenn Reinhold Schünzel mit seiner gebihrten Verkleidungskraft von Oberstmannschall lebt, wenn Mühl Frisch und Räbe von Regan Rollen des Liebeslautnants und der unglücklichen Herrscherin im Duetzformat verkörpern, dann Hanns Schwarz den Regiejob schwingt und Werner R. Seemann die Musik zu diesem Opernspielchen liefert, dann müßten sich schon alle besten Töne und Unhöfe dagegen beschwören, man die neuere Musik- und Operntheaterwelt erreichen sollte; siebenwürdige Unternehmung in dieser Form zu bieten.

Dodsworth hummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis.

(46. Fortsetzung.)

„Nicht von ...“
 Ohne recht zu wissen, daß er anstand, war er das offene Fenster getreten. „Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür ... Ich bin so glücklich am Ende.“

„Warum erzählen Sie mir nichts davon?“
 „Wenn Sie wollen. Wir kann man gut etwas anerkennen.“

„Ja ...“
 Und mit selbstmörderischer Entschlossenheit sah er es herbei.

„Ich sage nicht gern — ich glaube auch, ich es nicht oft — und ich gebe nicht gern zu, daß ich geschlagen bin. Aber ich bin geschlagen, und es wird mir schon ein wenig zu viel, daß ich nicht schlafen kann und darüber nachdenken muß. Wahrscheinlich viel zu viel nachdenken.“

„Er trat auf den kleinen Balkon über dem Canal, in dem das Wasser plätscherte. Auf dem Balkon hatte er ein Kissen aus Wolle, das er nicht davon ließ. Vor ihm standen zwei Stühle, ein schwarzer und ein weißer. Er setzte sich auf den schwarzen und schaute auf das Wasser. Er dachte an die vielen Menschen, die er kannte, die er liebte, die er verabschiedet hatte. Er dachte an die vielen Menschen, die er nicht kannte, die er nicht liebte, die er nicht verabschiedet hatte.“

„Edith Corright war neben ihm und murmelte — ach, ihre Worte waren sehr abgelesen: „Möchten Sie mir davon erzählen?“

„Ihre Stimme war freundlich und langsam. Er freute sich von allem, was sonst zwischen einem Mann und einer fremden Frau steht, wie ihr murmelte Benedig mit all seinen Gedanken.“

„Es ist wohl eine ziemlich gewöhnliche Geschichte. Meine Frau ist jünger als ich und sehr lustig, und sie hat einen Mann in Berlin gefunden, und ich glaube, ich habe sie verloren. Für mich ... Ich weiß, ich sollte mich nicht mit anderen vergleichen. Aber ich schreibe es Ihnen, ich habe es noch nie getan! Bin ich ganz gekommen, weil ...“

„Sie sagte rasch: „Nicht! Natürlich nicht. Ich bin froh, wenn ich Ihnen meine eigene Geschichte erzählen könnte.“

„Bitte!“

„Und ich habe sie noch niemand erzählt, nicht einmal meinen Freunden, aber ich glaube, die meisten Menschen erraten. Vielleicht können wir uns offener miteinander sein, weil wir Fremde sind.“

„Ich verstehe, wie Ihnen zu Mute ist, Dodsworth. Die Leute, die ich hier, in Europa, und zu Hause kenne, glauben wohl, ich bin ein solches Konnenbabe, weil ich die verschiedenen Honorare Cecil R. A. Corright's überaus verehere. Ein so entsandener Mann!“

Vollendete Manieren und ein vollenbeter Bridge-spieler! Wunderbare Kriegsbildung — Courte Maniere, Verdienstkraut. In Wirklichkeit war mein Mann ... Er war ein stürmischer Rührer; einer von diesen handförmigen, lächelnden, überausenden Rührern. Er war ein heimlicher Trunkenbold. Er hat mich stets als amerikanische Dinterrücklerin gedemütigt; er konnte die Leute so wunderbar um Entschuldigung bitten, wenn ich irgendeine alberne amerikanische Redensart statt einer ebenso albernen englischen gebrauchte. Und seine liebe Mutter gratulierte mir immer zu meinem Glück, ihren Vließing gewonnen zu haben. Ach, entsetzlichen Sie! Das ist nicht anständig von mir! Verabgungsvolle Nacht Benedig!“

„Ihr rascher Atem war nicht ein Schlucken, sondern eine Ausrufung des Argers. Ihre Hand umklammerte das dünne Eisenständer des Balkons. Er hielt sie diese Hand schütteln und sagte, als würde er zu seiner Tochter Emily: „Bleibst du es uns beiden gut, aus ein bißchen von unseren Sorgen zu erzählen.“

„Aber ... Ich wollte, ich könnte meine Frau verlassen. Ich kann es nicht. Und ich glaube, Sie können Corright nicht lassen. Es wäre ganz gut für uns!“

„Ja“, beharrte sie trocken. „Aber es. Aber ich fange ganz schön an, dazu fertig zu sein.“

„Ja ... Haben Sie schon die Nachrichten von Malapert gesehen? Ich werde Ihnen eine Mappe zeigen, die ich heute bekommen habe.“

„Er sah folgend eine Viertelstunde lang Nachrichten an und verabschiedete sich dann etwas umständlich.“

Als er heimging, über dunkle Bürgersteige, die wie Bretter über schwärzlich glänzenden Wasserläufen hingen, durch gefährlich anstehende, unbefestigte Vorgänge, empfand er abwechselnd Schuldgefühle, weil er von Fran gesprochen hatte, Ungebuld gegen sich selbst, weil er ein zu empfindliches Gewissen hatte, Jörn über den verstorbenen Cecil Corright und Freude darüber, daß Edith Corright hinter ihrer heiligen Disziplin aufrichtig sein konnte.

Als er aufwachte, war nur das Schuldgefühle sein geblieben. Edith mußte ihn lassen, weil er über Fran geklagt hatte, weil er sie dazu verlockt hatte, zu sprechen. Als er eine halbe Stunde lang verkniffen hatte, einen Entschuldigungsbrief aufzusetzen, kam eine Nachricht von ihr:

„Nein, Sie haben nichts gesagt, was Sie nicht hätten sagen sollen und ich glaube, ich auch nicht. Ich schreibe Ihnen das, weil ich zu wissen glaube, wie sehr wir Amerikaner es immer bereuen, wenn wir etwas gesagt haben, das wir wirklich denken. Dörfen Sie es der Santa Lucia auf, die wohl, obwohl ich nicht sehr viel von der

Heiligungsgeschichte weiß, die Schuttpatrin der Sentimentalen, wie Sie und ich, ist. Wollen Sie heute um fünf zum Tee kommen? Edith Corright.“

Siebenundzwanzigtes Kapitel

In den nächsten zwei Wochen sah er Edith Corright täglich — beim Tee, beim Dinner, beim Besuch am Büro. Sie schien ganz zu vergessen, daß sie eigentlich eine Garde brauchte, und begleitete ihn bei seinen architektonischen Studien, ging mit ihm in die Sommeroper, fuhr mit ihm nach Torcello und Malamocco — in einer Gondel mit orangefarbenem lateinischem Segel, von der sie ausblühend Benedig auf dem schimmernden Wasser schwimmen sahen.

Er redete von Sentis und Emilia, von Automobilen und den Vorzügen des Relativationswagens, von Technik und Finanz. Er hatte noch nie eine Frau gekannt, die es nicht langweilte, wenn er seine sehr fest umrissenen, durchaus nicht unwichtigen Ansichten über die Verwendung von Chrommetall klar zu machen suchte. Und sie sprach von allen möglichen Dingen. Sie las ihm die Bücher voll unerfährlicher Witzbegier für jede Ausrufung des Lebens. Sie sprach von Bertrand Russell und von Infinit, von Stephan Zweig, amerikanischen Diktatoren, der katholischen Kirche. Er folgte ihr durch alle ihre verwirrenden Überlegungen. Er fühlte sich nicht abgetrieben von ihren Ideen, wie es ihm so oft mit Frans schnipptischen kleinen Ringelsteinen gegangen war. (Denn Fran trug ihr Wissen, ebenso wie ihre Pelze, um Eindruck damit zu machen.)

Von sich selbst sprachen sie nur selten, und sie glaubten, sehr wenig über Fran und Cecil Corright zu reden. Aber in abgerissenen, eingekreuzten Sätzen begannen sie einander so ausführlich von ihrem Eheleben zu erzählen, daß am Anfang, von „Cecil“ und Edith, von „Fran“ zu sprechen, als wären sie immer zu vier zusammen gewesen. Als Edith es merkte, lachte sie.

„Wir sollten ein Abkommen treffen, daß ich von Cecil ebenso viele Minuten reden darf, wie Sie von Fran.“

Und einmal tauchte sie unter die Oberfläche, sagte ihm, in keinem Unterbewußtsein habe er Fran an Kurt, oder an den ersten besten anderen, verlieren wollen.

Und doch blieb zwischen ihnen stets etwas Formelles, auch dann noch, als sie sich selbst ebenso wie ihre ewig problematischen Ehegefühle bei den Vornamen nannten. Sie diskutierten nicht über ihre Eelien. Sie diskutierten nicht darüber, woher es kam, daß sie einander sympathisch zu sein schienen. Einer Intimität kamen sie am nächsten, wenn sie, auf nahezu kindliche Weise Pläne für ihre „Zukunft“ schmiedeten.

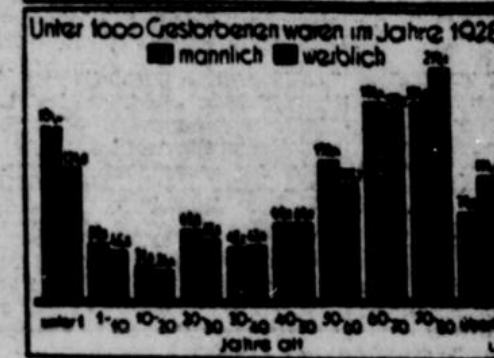
(Fortsetzung folgt.)

Blickung der Statistik der Lebenserwartung

Von je 100 Lebendgeborenen starben im Lebensjahr 1913 ...

Von je 10000 Personen starben an Lungenerkrankungen im Lebensjahr 1913 ...

Von je 10000 Personen starben an Lungenerkrankungen im Lebensjahr 1928 ...



Wie alt wird man in Deutschland?

Wenn das Kind erst einmal das erste Lebensjahr hinter sich hat, so hat es viel Aussicht, mehr als 50 Jahre alt zu werden; denn von tausend Gestorbenen im Jahre 1928 sind nur ein Viertel der Männer und weniger als ein Viertel der Frauen zwischen dem 1. und 50. Lebensjahr. Die Frauen haben überhaupt bis zum 70. Lebensjahr eine geringere Sterblichkeit als die Männer, werden also voraussichtlich, wie das ja auch die Altersaufbau-Statistik zeigt, älter als die Männer. Nur zwischen dem 50. und 40. Lebensjahr ist die Sterblichkeit der Frauen etwas höher als die der Männer, allerdings deshalb, weil in diesem Lebensalter der Frauen die meisten Kinder geboren werden. Beinahe ein Viertel der Menschen über 70 Jahren leben im Alter von 50 bis 70 Jahren. Ein weiteres Viertel der Menschen hat sogar die Aussicht, älter als 70 Jahre zu werden. Dieses Verhältnis der Sterblichkeit zum Alter wird sich aber wieder in circa 30 Jahren wesentlich verschoben, wenn erst der Altersaufbau unserer Völker sich grundlegend verändert hat.

Glatte Rechnung.

„Gut, ich will von diesem Stoff einen Anzug bestellen! Ich muß Ihnen aber gleich sagen, daß ich ihn erst in drei Monaten bezahlen kann.“
 „Das macht ja gar nichts, mein Herr!“
 „Schön, und wann ist der Anzug fertig?“
 „In drei Monaten!“

Betten und Bettwaren

Kopfkissen

Kopfkissen 80/80 cm, m. 2½ Pfd. Federn, Inlett, garantiert federdicht	3.85
Kopfkissen 80/80 cm, mit 2 Pfd. gem. Federn, Inlett, garant. federdicht, 8.00, 6.50,	4.95
Kopfkissen 80/80, m. 2 Pfd. Halbdaunen, Inlett, garantiert federdicht..... 13.00, 11.00,	9.75

Oberbetten

Oberbetten mit 6 Pfd. Federn, Inlett, garantiert federdicht u. edel rot, 21.00, 16.50,	9.85
Oberbetten m. 6 Pfd. Halbdaunen, Inlett, garantiert federdicht und naphthol-rot, 34.00,	29.75
Oberbetten m. ¾ Daunenfüllung, Inlett, garant. federdicht u. naphthol-rot, 42.00, 39.75,	37.50

Steppdecken „Hausmarke“, zweifalt. Sotin, m. Woll-gef. 150/200 cm	17.50
--	-------

Ihr Vertrauen

brauchen wir, wenn Sie zum Einkauf von Bettfedern zu uns kommen. Kaum ein Gegenstand des täglichen Bedarfs kann so wenig nach dem Preis beurteilt werden, wie Bettfedern. Es kommt hierbei auf die Zusammenstellung der Federn, ihre Füllkraft und ihre Haltbarkeit im Gebrauch an. Hierin stehen Ihnen unsere Erfahrungen zur Verfügung. Die Preise für Bettfedern sind bei uns denkbar niedrig. Ständig arbeiten wir an einer Verbesserung dieser Qualitäten, jedoch finden Sie bei uns keine Federn, die durch ihren billigen Preis den Anschein des günstigen Einkaufs vortäuschen.

Unsere
 Betten- und Möbel-Abteilung
 befindet sich jetzt im 2. Stock.

Metallbetten

Metallbetten 90/190 cm, Stahlrohr 33 mm	14.50
Metallbetten 90/190 cm, Stahlrohr 33 mm, mit Füllung und Fußteil ..	22.50
Metallbetten 90/190 cm, Stahlrohr 33 mm, moderne niedrige Form ..	27.50

Matratzen

Matratzen Alpengrasfüllung, 3-fg., mit Keil und gestreiftem Drellbezug ..	16.50
Matratzen Alpengrasfüllung, 3-fg., mit Keil, bunt. Jacquarddrellbezug ..	25.00
Matratzen Java-Kopokfüllung, 3-fg., mit Keil u. bunt. Jacquarddrellbezug ..	49.00

Steppdecken „Hausmarke“ Oberseite Kunstseide mit Krauswolle ...	26.00
---	-------

Ein Spezialverkauf preiswerter Betten und Bettwaren bei Tietz

ELBERFELD

Bergisch Land

Nr 52 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 3. März

Neue Gehälter im Reichsverband Einzelhandel.

28. Remscheid, 3. März. Wie uns der Reichsverband Einzelhandel-Berband mitteilt, sind in der letzten Verhandlung vor dem Reichsverband Einzelhandel-Berband die Gehälter für die kaufmännischen Angestellten im Einzelhandel um 6 Prozent herabgesetzt worden. Das Abkommen läuft bis zum 31. Juli d. J. und ist dann mit monatlicher Frist kündbar. Die übrigen Forderungen des Einzelhandels-Berbandes, Abbau der beiden letzten Altersjahre in der Gehaltsklasse und Umstellung der Gehaltsklassen auf Berufsjahre, wurden abgelehnt. Das Abkommen wird mit dem 1. Februar in Kraft gesetzt, so daß diejenigen Firmen, die Ende Februar bereits 3 bis 10 Prozent gekürzt hatten, verpflichtet sind, die Differenzbeträge nachzugeben.

Aus dem Vermischten Stadtparlament.

Ein Zwischenfall: Polizei verbin-
dert mit dem Gumminäppel das
Einbringen kommunistischer „De-
monstrationen“ in den Sitzungssaal.

28. Remscheid, 3. März. Bevor die
Stadtkommunikation - Versammlung
sich in die Beratung der Tagesordnung
eintrug, stellte die kommunistische Gruppe den
Dringlichkeitsantrag, die städtischen Arbeiter von
dem durch einen Schiedsgerichtsfestgesetzten fünf-
prozentigen Lohnabzug zu entbinden.

Da die Mehrheit der Versammlung die
Dringlichkeit nicht anerkannte, so
kam der Antrag nicht zur Verhandlung. Er wird
erst in der nächsten Sitzung des Stadtparlament
berücksichtigt.

Bei der nun folgenden Beratung der neuen
Geschäftsordnung des Bürgervereins gab es
ein Zwischenfall.

Draußen „demonstrieren“ auf Grund
eines behaupteten kommunistischen Flugblattes
etwa 25 junge Menschen. Nachher zogen
sie in den „Rathaus“, wo die Stadtkommunikation
versammelt ist, und versuchten, mit Ge-
walt in den Sitzungssaal einzudringen.
Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, mußte die
Polizei mit dem Gumminäppel vorgehen. So
lang es ihr schnell, die Kundgebung zu zer-
stören und den Beratungen der Stadtkommunikation
einen ungehörigen Verlauf zu sichern.

Ein Kind vom Kraftwagen getötet.

28. Remscheid, 3. März. Ein schwerer
Unfall ereignete sich gestern Nachmittag
auf der Hohenbergstraße. Vor einem heran-
kommenden Kraftwagen wurde eine kleine, die
den jenseitigen Hohenbergstraße kreuzenden
Kanalisationen überquerten, der Bürgerstraße
zu entgegen und lief dabei über die
Straße. Der Vater und ein Sohn gelang
das genaue Unternehmungen, dagegen wurde eine
siebenjährige Tochter von dem Kraft-
wagen erfaßt. Die Kinder gingen dem Vater
über den Kopf. Die Verletzungen waren so
schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

28. Remscheid, 3. März. Heute morgen gegen
8 Uhr wurde auf dem Bahnhof beim Bahnhof
Reibert der Mädrer Arbeiter Otto Richter aus
Reibert tot aufgefunden. Nach Lage der
Leiche muß angenommen werden, daß Richter sich
auf die Schienen gelegt hat und vom Zuge über-
fahren worden ist.

Der Berufswettbewerb des G. D. A.

Von 115 Teilnehmern 13 Preisträger.

28. Remscheid, 3. März. Im Rahmen eines
schon ausgetragenen Eltern- und Jugend-
abends zeichnete die diesjährige Ortsgruppe des
Gewerkschaftsbundes der Angestellten die jungen
Arbeitslosen aus, die bei dem am 25.
Januar unter der Schuttherrschaft des Ober-
bürgermeisters Dr. Hartmann durchgeführten
Berufswettbewerbs für die Angestellten-
jugend den Sieg davongetragen hatten. Der Ein-
satz des Ortsgruppenvorstandes waren alt und
jung so zahlreich gefolgt, daß der große Saal des
Katholischen Gesellenhauses die weit über 400
Teilnehmer kaum zu fassen vermochte.

Gruppe der männlichen Jugend:
1. Max Rüdert, Ehrenpreis des Regierun-
gspräsidenten, 2. Heinz Wille, Ehrenpreis des Re-
gierungspräsidenten, 3. Josef Böwer, Ehren-

Damenstrümpfe als Vogelflügel.

28. Hilden, 2. März. Die Ermittlung von
Vogelstehlen im diesem Gemeindegebiet und
den angrenzenden Gebieten macht weitere Fort-
schritte. An der Hilden-Quarner Grenze konnten
Vandale wieder neun Vogelstangen stellen und
ihnen 61 eingefangene Eingeborgte abnehmen.
Zur Aufbewahrung der gefangenen Vögel
pflegen die Vogelstänger, wie man bei den mehr-
fachen Streifen feststellte, übrigens nicht etwa
einen regelrechten Vauer, der sie verraten
könnte, zu denugen, sondern - Damen-
strümpfe, in denen die gefiederten Sänger
aufbewahrt werden.

Drei Einbrecher erwischt.

Mit einem erbeuteten Kassetten ge-
hört ein Metall abgeklappt.

28. Wuppertal, 3. März. Ein Elektrometall-
werk in Wuppertal wurde in der Nacht zum
Freitag von Einbrechern aufgesucht, die etwa 10
Zentner Metall erbeuteten. Durch die
Aufmerksamkeit der Wuppertaler und Röhner
Kriminalpolizei ist es gelungen, die Täter festzu-

nehmen. Es handelt sich um drei Erwerbslose
aus Köln, von denen einer, ein etwa 18-jähriger
Bursche, mit den örtlichen Verhältnissen bei dem
Elektrometallwerk vertraut war. Die Einbrecher
hatten in der gleichen Nacht in Köln ein Last-
auto geholt und damit das in Wupper-
täl gefundene Metall abtransportiert. Das Auto
konnte sichergestellt werden.

Auch Diebe können Gemütsmenschen sein.

Opladen, 2. März. In der Nacht zum Sonn-
tag drangen Diebe in ein Juweliergeschäft an
der Kölner Straße ein. Sie mußten durch ein
Überlicht in den Geschäftsräumen gelangen. Be-
vor sie sich an das Verpaßten der Schmuckkästen
machten, stellten sie der neben dem Geschäft-
raum liegenden Speisekammer einen Besuch ab.
Sie verließen in aller Ruhe einen nicht ge-
ringeren Teil der Vorräte. Dann verließen sie
mit ihrer Beute - es handelt sich in der Haupt-
sache um Ringe im Werte von ungefähr
1000 RM. - auf dem gleichen Weg wieder das
Geschäft.

Kreis Solingen-Lennep soll umgetauft werden

Kreisname gesucht

Der Staatsminister lehnt ab. - Akt der Staatshoheit liegt nicht vor.
Urschriftlich zurück an den Kreistag. - „Kreis Berg“?

„Das Kind muß 'nen Namen haben“ - so
beschloß es die Räte des Kreises Solingen-
Lennep schon vor längerer Zeit. Und sie haben
sich darüber die Köpfe zerbrochen, welcher Name
wohl der schönste, passendste und repräsentativste
sein könnte. Denn, nicht wahr, wenn man so ein
recht wohlgeordnetes Kind sein, eigen nennt, da
wird man auch nun nicht gerade solch einen All-
erweltsamen Namen wie jeder Hinz und Kunz. Da
soll man auch schon gleich dem Namen anmerken,
was Geistes Kind man vor sich hat. Schön, wird
mancher einwenden, aber der Name des ein-
und umgemeindeten Kreises zwischen Wupper und
Ruhr entspricht ja durchaus dem neumodischen
Namen, den Kindern vornehme Doppelnamen zu
geben, weißt doch so apart klingt: Karl-Heinz,
Hans-Günter, Hans-Günter, Solingen-Lennep.
Warum denn nicht?

Ja, das ist eben der Haken. Wenn einer Hosi-
er heißt, dann benimmt er sich auch so wie er
heißt, mindestens schaut er so aus, oder besser,
diese Namensprägnanz gehen auf seine Person
über, bilden einen Bestandteil seiner selbst. Aber
Solingen-Lennep? Bitte, was hat die Stadt
Lennep, die ja bekanntlich samt Hüttrichhausen
eine Doppelstadt mit Remscheid eingegangen ist,
und was hat die Stadt Solingen mit dem
neuen Kreisgebilde „Solingen-Lennep“ zu
tun? Es ist doch für Fremde und Außenstehende
in höchstem Grade unverständlich, ja irreführend,
eine solche Verzeichnung, die in der Tat des Ge-
meinde-Gemeindeganges damals gewählt worden
ist, nun für alle Ewigkeit beizubehalten. Diese Ver-
zeichnung ist sozusagen ein Unikum in deut-
schen Landen. Und es ist sicher, daß sie in den
Kreisen der regierenden Herren in Berlin heillose
Verwirrung anrichten könnte, ist aber schon
angedeutet.

Das ist jetzt sich auch deutlich aus einer Mit-
teilung des Lenfers der Kreisgeschichte, des Land-
rats Trimborn. Er sagte sich: „Na, meine Zora,
dem Kind 'nen Namen zu geben! Ist in Berlin

hast das Kind aus der Taufe gehoben, nun steht
auch zu, daß es einen anständigen Namen kriegt.“
Mit den Worten der Verwaltung ausgedrückt,
heißt dies: Die Namensgebung des neuen Kreises
ist ein Akt der Staatshoheit und also -
bitte, Staatsministerium, bitte!

Aber das Staatsministerium sah in dieser
freundlichen Bitte eine schwer zu machende Aufgabe
und verwandelte den Akt der Staatshoheit in
einen Akt der Höflichkeit, indem es in einem
lebenswürdigen Schreiben und unter Zitierung
von „diesbezüglichen“ Paragraphen die Entschei-
dung über die Namensgebung der zu schän-
den (in Köln), also dem Kreistag, zuschob.

Nun sind die Räte des Kreises, die Herren
Kreistagsabgeordneten, wieder so klug wie zuvor
und müssen in der nächsten Sitzung über dem
Namensproblem brüten.

„Einen Namen, einen Namen, ein Königreich
für einen Namen!“ Aber das ist doch furchtbar
einfach, hat ein besonders praktischer Kopf darauf
erwidert, der Kreis ist befindet sich - wie auch
früher schon, im sogenannten „Unteren Kreis“ -
in Opladen. Also heiße der Kreis eben „Kreis
Opladen“. Natürlich gefüllt nicht allen Kreis-
eingesessenen dieser fassliche Vorschlag. Opladen
- so schön, angenehm und wichtig diese Stadt auch
sei - „Kreis Opladen“ wäre ihnen zu nichtern.
Ramenstisch die Leute, die am äußersten äußeren
Rand des Schwarzenkreises - Verzeichnung,
des Kreises Solingen-Lennep wohnen, als da sind
die Bewohner der Gegenden, wo fast schon der
Ruhr-Eisen-Redi. Radevormwald und die Wupper-
perle, die sind ganz und gar nicht damit zu-
frieden, daß der Kreis nach der Stadt Opladen
genannt wird. Denn diese Stadt liegt am äußer-
sten westlichen Rand des Schwarzenkreises - Ver-
don, des Kreises Solingen-Lennep! Die Hosi-
er für die guten Rader, wenn sie mal eben
auf dem Landratsamt was monieren oder nach-
fragen wollen! Ganz abgesehen von der verlan-
gen - 3 1/2 Stunden Eisenbahnfahrt hin und
- retour -, d. h. so weit wie von Wuppertal bis
Hannover!

Doch wir wollen nicht verkehrspolitisch wer-
den. Jemand hat vorgeschlagen: „Kreis Bergisch
Land“, ein anderer einfach „Kreis Berg“ und
ein anderer „Wuppertal“. Man sagt ja auch
„Stiegkreis“, „Ennepe-Ruhrkreis“. Und wenn man
bedenkt, daß der Lössling große Teile der Wupper-
gebiete in sich schließt, so wäre „Wuppertal-
Kreis“ doch zu überlegen. Besser wäre allerdings noch
„Kreis Wuppertal“, weil die Gemein-
den Radevormwald, Monheim, Hildorf, Rheinbreit,
Wiesdorf, Leberhausen alle am Rhein liegen. Doch
aus historischen Gründen wäre der Name „Kreis
auch nicht ideal. Die ehemalige Grafschaft und
das Herzogtum hießen ja ebenfalls einfach „Kreis“.
Im alten Grafschaftsbezirk, das mitten im Kreis
Solingen-Lennep liegt, tragen heute Jugendbünde,
Freizeiten, republikanische Studenten, soziale Ver-
bände; ja sogar der Kreisrat hält hier gelegent-
lich ganz gern seine Sitzungen ab. Warum also,
wenn man in dieser Beziehung die Gegenwart mit
der historischen Vergangenheit verknüpft, nicht
„Kreis Berg“?

Wer nun haben die Herren Kreisabgeord-
neten das Wort. Oder wie wäre es mit einem
Preisentscheid?

Landesrat a. D. Geheimrat Schmidt f. Der ehemalige Leiter der rheinischen Fürsorgeerziehung.

28. Düsseldorf, 2. März 1931
Nur nach der Vollendung seines 77. Lebens-
jahres starb gänzlich unerwartet infolge eines
Herzschlages Landesrat a. D. Geheimrat Regie-
rungsrat Heinrich Schmidt. Nahezu 25 Jahre
hatte er in Diensten der Provinzialverwaltung
gestanden, in den letzten Jahren als Leiter der
Fürsorgeerziehungsabteilung, in der ihn dann
der ihm im Tode vorausgegangene Landesrat
Dr. Vossen abgelöst hat.

Geheimrat Schmidt, der am 27. Januar 1854
in Koblenz geboren wurde, war in seiner
Heimatsstadt Koblenz zuerst als Referent tätig.
Seit dem Jahre 1883 war er als Bezirks-
assessor bei der Reichsbahndirektion in Elberfeld,
vom Jahre 1885 ab ständiger Hilfsarbeiter beim
Eisenbahnbetriebsamt in Hagen. Vom 30. Rhein-
ischen Provinziallandtag wurde er im Jahre
1890 als Landesrat gewählt und nach Ablauf
seiner zwölfjährigen Amtszeit im Jahre 1902
wiedergewählt. Es war ein dornenreiches Amt,
das ihm übertragen wurde, denn die Fürsorge-
erziehung war in jener Zeit erst im Aufbau-
begriffen. Kein Mensch ahnte damals, daß
gerade dieser Zweig der Rheinischen Provinzial-
verwaltung eine so gewaltige Ausdehnung
nehmen würde.

Der größte Transformator der Welt bei Herbede.

28. Herbede, 3. März. Das Rheinisch-West-
fälische Elektrizitätswerk ist im Begriff, das be-
kannte Pumpenwerk Herbede auf der
Ruhr zu erweitern. Bei der Gelegenheit kommt
ein riesen-Drehstrom-Transformator zur Aufstel-
lung, der die gewaltige Leistung von 100 000 KW.
in einem einzigen Kessel zu übertragen gestattet
und damit der größte der Welt wird. Sein Zu-
sammenbau kann natürlich erst an Ort und Stelle
vorgenommen werden, und die Beförderung seiner
Teile muß auf einem 1800-tägigen Schienenweg
erfolgen. Dieses denkwürdige Ingenieurwerk
aus Eisen und Kupfer liefert eine mächtige Bei-
hilfe zur Landes-Elektrizitätsversorgung auf
weite Strecken. Sein Zweck ist der wechselseitige
Energieaustausch, d. h. entweder Leistungsent-
nahme oder Leistungsabgabe, zwischen den
100 000- und 220 000-Volt-Hochspannungs-
Leitungsnetzen.

Neuer weltdeutscher Segelfluggelbort.

39 Minuten in der Luft
bei Walmichraß.

Langenberg, 3. März. Bei dem letzten west-
deutschen Segelfluggelbort auf dem neuen
Segelfluggelbort in Langenberg stellte der Flieger
Reil von der Essener Fliegergruppe einen
neuen weltdeutschen Segelfluggelbort
auf. Er verbesserte damit die bisherige Höchstleistung
bei einer Windstärke von 6-8 um 9 Minuten.
Die Reformmaschine ist ein Typ L 1, die frü-
here C 9.

Fürsorge - kein Arbeitsverhältnis.

Köln, 2. März. Am Arbeitsgericht lagte
ein Handwerker gegen eine Röhren-Bruderschaft
auf Zahlung von 465 RM. Lohn und 420 RM.
Entschädigung für Überstunden. Er sei als
Gehilfen in der Bruderschaft gegen freie
Monatlich 10 RM. sieben Monate tätig gewesen.
Nur in den ersten zwei Monaten habe er Klei-
der, Wäsche u. s. w. erhalten. Er beantrage
75 RM. pro Monat, also noch 65 RM. monat-
lich. Der Vorsitzende der Befragten machte
geltend, es liege ein Fürsorgeverhältnis
vor. Der Kläger war zwei Jahre arbeitslos
gewesen und man habe ihn aus Mitleid im
Kloster aufgenommen, wo er Beförderung, Klei-
dung und zehn RM. monatliches Taschengeld
erhalten habe. Die Befragte sei aber bereit,
dem Kläger vergleichsweise noch einen Winter-
mantel und 50 RM. zu geben. Das Gericht ent-
schied: Die Befragte hat ihre Verpflichtung
gegenüber dem Kläger erfüllt. Die Klage muß
abgewiesen werden. Dem Kläger ist daher
bringend zu raten, den Vergleichsvorschlag der
Befragten anzunehmen. Dies geschah.

Die Stadt Rempen aus Rache verbunkelt.

28. Rempen, 2. März. In rassistischer Weise
ist in der Nacht durch einen Anschlag auf das
Gaswerk die Stadt Rempen in Dunkelheit ge-
hüllt worden. Ein vor längerer Zeit entlassener
Gaswerksarbeiter trug sich mit Rachegeboten
gegen die Verköhlung. Er schlich sich in den
Lichtraum des Gaswerks, wo er den Fächer
des regulierenden Schiebers herumwarf, so daß
die Gaszufuhr zur Stadt aufhörte. Der Täter
hatte sich durch verdächtige Äußerungen am Tage
vorher bemerkbar gemacht, so daß er rasch er-
mittelt werden konnte.

Kaisersana

Feinkost

Was sagte doch eine alte erfahrene Hausfrau:
ich habe alle Margarine ausprobiert - Auf Kaisersana konnte ich mich
immer verlassen. Wo es auf Qualität, Haltbarkeit u. gute Verwen-
dungs-Eigenschaften ankommt, steht Kaisersana an erster Stelle.
An Reinheit u. Wohlgeschmack unerreicht!
Bestes Erzeugnis der Gegenwart!

Generalvertrieb für Wuppertal und Umgegend: Radolf Berghaus, Wuppertal-Ronsdorf, am Kamp 2, Telefon 342.

Spaziergang durch Westdeutschland

Bei uns handelt es sich um die leidige Terminnot, die nicht geringes Unheil in den verschiedenen Bezirken des W.B.V. angerichtet hat.

Da wurde im Hellen-Hannover-Bezirk am letzten Sonntag Borussia Fulda durch einen 5:0-Sieg über Sport Rassel auf dem neutralen Göttinger Boden Sieger der Gruppe Süd, obwohl die Borussia ihre Meisterschaftsspiele noch nicht beendet haben. Es steht noch ein Spiel gegen Odenhausen aus und erst im Falle eines Sieges gelangt Fulda mit Sport Rassel punktgleich. Dem H.C. Sport Rassel wurde also die Möglichkeit, Gruppenieger zu werden, glattweg genommen. Am kommenden Sonntag (8. März) steht nun in Siegen das Entscheidungsspiel zwischen Borussia Fulda, dem „Sieger“ der Gruppe Süd, und H.C. 03 Rassel, dem Meister aus der Nordgruppe.

Der Westfalen-Bezirk fällt von einem Extrem ins andere. W.B. Viesfeld wurde in der Gruppe Ost einfach zum Meister „erklärt“, obwohl die Arminia mit den Bewegungsspielern noch auf gleiche Höhe kommen kann. Die Hammer SpVg. muß dagegen ihre Bewerbung zurückziehen, da sie am Sonntag in Paderborn mit 1:0 geschlagen wurde und seine Anwartschaft auf den Gruppenmeistertitel mehr geltend machen kann. In der Westgruppe wurde dem erwarteten Borussia Dortmund die Punkte von Preußen Münster wieder entzogen, und da Borussia Rheine über Victoria Needinghausen siegreich blieb, stehen sie relativ um einen Punkt besser als Hertens. Jetzt hat der Verbandsvorstand dahin entschieden, Rheine als Meister der Westgruppe anzuerkennen, eine Entscheidung, wogegen wiederum Hertens mit Recht Einspruch erhoben hat. Denn: Rheine ist erst dann Meister, wenn es das letzte rückständige Spiel auf das Punktonto verbuchen kann. Das erste Entscheidungsspiel zwischen W.B. Viesfeld und SpVg. Hertens am letzten Sonntag, das Viesfeld mit 9:1 gewann, wurde daher nur als Gesellschaftsspiel gewertet und am kommenden Sonntag sollen nun W.B. Viesfeld und Borussia Rheine in einer einmaligen Begegnung den Westfalen-Meister ermitteln! Wohin sollst du, Viesfeld!

Im Rhein-Bezirk geht es dagegen ganz reibungslos ab. Obenstufen 05/07 qualifizierte sich durch den 6:5-Sieg über den Mülheimer SV. im Süden für das Ausscheidungstreffen gegen den Zweiten der Gruppe I, Kölner SC., am kommenden Sonntag im Rheindor Stadion, um den Sieger dieser Begegnung spielt dann gegen den Rheinberg SpV. um die zweite Vertreterstelle im Rhein-Bezirk.

Im Ruhr-Bezirk wird der Meister frühzeitig am 15. März feststehen. In der A-Gruppe brachte es Germania Bochum durch den 4:0-Sieg über Offen 9 auf gleiche Punktzahl mit Westfalia Gern. so daß am nächsten Sonntag ein Ausscheidungsspiel vor sich geht, und in der B-Gruppe soll zwischen dem Tabellenführer Union Gelsenkirchen und Schwarz-Weiß Essen ebenfalls ein Ausscheidungsspiel stattfinden, obwohl Essen noch zwei Meisterschaftsspiele rückständig ist (Schwarz und Gelsenkirchen 07). Also wieder eine Ungerechtigkeiten Union Gelsenkirchen gegenüber, da Essen seine beiden Begegnungen gewinnen muß, um überhaupt in den engeren Wettbewerb einzugehen.

Das wird sicher wieder Protest geben! Schließlich gab im Berg-Mark-Bezirk Fortuna Düsseldorf im ersten Entscheidungsspiel den Schwarz-Weiß aus Barmen sicher mit 3:0 das Nachsehen, und Fortuna hat alle Aussichten, auch die zweite Begegnung am Sonntag in Barmen siegreich zu bestehen. Falls Barmen gewinnen sollte, wird das Spiel verlängert bis zum nächsten Tore, das entscheidet.

Wasserball in Wuppertal

Der Aufsteigskandidat Sudberg versuchte sich in einem Gesellschaftsspiel gegen W.L. Zennep, und es gelang ihm, einen schönen Erfolg zu erzielen. In der ersten Hälfte war das Spiel verteilt, bis Sudberg vor der Pause mit 2:1 führte. Nachher wurden noch 30 Minuten gespielt, da der Platz schlechter wurde. Sudberg kam noch zu zwei Erfolgen.

Aus Südwestfalen.

Auch am vergangenen Sonntag war die Witterung nicht dazu angetan, den Spielbetrieb, der im Zeichen des Volkstrauertages stand, reibungslos abzuwickeln. Soweit die angelegten Spiele bei einigermaßen zufriedenstellenden Platzverhältnissen zum Austrag kamen, wurden sie kurz nach der Halbzeit im treuen Gedenken an die Gefallenen auf kurze Zeit unterbrochen. — Die Gräbenisse überraschten ein wenig. Daß Gelsenkirchen mit seiner erlassgeschwächten Mannschaft eine größere Niederlage zu erwarten hatte, war vorzusehen und ist auch prompt eingetreten. Mit 1:1 blieben Hüfen Sieger, endete mit einem Gesamtsergebnis von 90:18 seine Meisterschaftsspiele und tritt am kommenden Sonntag 8. März in die Spiele um die Westdeutsche Meisterschaft ein. Hoffentlich mit ebenso guten Erfolgen. — Der Sportklub Hagen 05 hatte den VfB. Weidenau zu Gast. Die Gäste hatten den Gegner an-

scheinend unterschätzt, die Haagener zeigten wieder bessere Leistungen als an den Vorsonntagen und kamen zu einem verdienten Sieg von 6:3. — Auch Jahn Werder ist wieder im Kommen. Mit 4:1 hatte Germania Maderbach das Nachsehen. — Das Treffen Siegen gegen Hagen 11 fiel besonders den im Siegerland herrschenden schlechten Platzverhältnissen zum Opfer.

Stand der Bezirksliga in Südwestfalen nach dem 1. März:

Hüfen 09	18	1	17	0	34	2
Hagen 72	18	3	12	2	27	9
Weidenau	15	5	7	3	17	13
Gelsenberg 08	17	9	6	2	14	20
Hagen 05	17	10	7	0	14	20
Hagen 11	15	8	6	1	13	17
Werder	16	9	6	1	13	19
Dichtenplatz	17	9	5	3	13	21
Siegen	15	7	4	4	13	19
Maderbach	16	12	3	1	7	23

Deutschland-Südafrika

Davispokalskampf in Düsseldorf

Das Vorrundenspiel vom 1. bis 3. Mai

Wien, 2. März. Der neugebildete Davis-Pokal-Ausschuss des Deutschen Tennis-Bundes hat sich bereits mit den Vorbereitungen auf die Davispokalspiele befaßt, um nach Möglichkeit eine starke deutsche Vertretung stellen zu können. Ausscheidungsspiele sollen nicht ausgetragen werden, da auch der Bundesvorstand diese Methode nicht für richtig hält. Dagegen sollen die für die Davispokalspiele in Frage kommenden Spieler zu Trainingsspielen herangezogen werden. Wer für diese Übungsspiele in Frage kommt, steht noch nicht endgültig fest. Wahrscheinlich sollen Prenn und Dr. Landmann die Einzelspiele bestreiten. Für die Doppelbegegnung wird man jüngere Spieler heranziehen, auf die Vorrunde Prenn/Dr. Klein. Ichroth wird man wohl in diesem Jahre verzichten.

Der Austragungsort für die Davispokals-Runde gegen Südafrika steht noch nicht fest. Düsseldorf und Berlin stehen in enger Wahl. Düsseldorf dürfte ebenfalls in Frage kommen, da der Bund im Hinblick auf die hervorragende Tennisanlage im Grafenberger Wald bereits im vorigen Jahr die Absicht hatte, einen Länderkampf nach Düsseldorf zu versetzen, dessen Durchführung aber infolge technischer Schwierigkeiten nicht möglich war. Jedenfalls ist und auf Anfrage hin die Möglichkeit der Realisation, wonach Düsseldorf in enger Wahl steht, bekräftigt worden. Als Termin für die Begegnung ist die Zeit vom 1. bis 3. Mai festgelegt.

Rheinlands Tennismannschaft

gegen Hamburg am 8. März

Die rheinische Tennismannschaft gegen Hamburg ist nunmehr wie folgt aufgestellt worden:

Wasserball in Wuppertal

Um die Bezirksmeisterschaft der Winterrunde in Gau 4

Nachdem nunmehr der neue Bezirksleiter Siebenberg sein Amt übernommen hat, gilt es, Verhältnisse nachzuholen und die Termine festzulegen, damit in der kurzen Zeit, die zur Verfügung steht, die Spiele unter Dach und Fach gebracht werden. Auf Wunsch der beteiligten Vereine haben die Barmen Schwimm- und Schwimmvereine ihre erste der-Mannschaft zur Meldung zurückgezogen, um den anderen Vereinen mehr Aussicht auf einen Erfolg zu geben. Fast alle Vereine haben mehrere Mannschaften gemeldet für die einzelnen Klassen, um allen Spielern reichlich Gelegenheit zu geben. Es haben gemeldet in der A-Klasse: Gut-Nach Elberfeld, Elberfeld 83, Poseidon Elberfeld, ZSB. Barmen, ZSB. Barmen, Schwarz-Weiß Barmen, Langenberger SV, Elberfelder SV, Gut-Nach Elberfeld, ZSB. Barmen, Poseidon Elberfeld, Ronsdorfer SV.

Jugend-Klasse: Elberfelder SV, Schwarz-Weiß Barmen, ZSB. Barmen, Gut-Nach Elberfeld.

Die A-Klasse spielt im Vordienheim (Gin- und Rindspiel), die B-Klasse und Jugend-Klasse dagegen im f.o. Zuhlen, weil hier die Rindung zu groß und auch die Spiele nicht zu Ende geführt werden können.

Ausscheidungs- u. Meisterschaftsspiele im Elberfelder Reglerverband.

In dem vom Elberfelder Reglerverband für Sonntag angelegten Programm mußte eine Änderung vorgenommen werden. Die Entscheidungsspiele der A-Klasse werden erst am nächsten Sonntag gespielt. Stattdessen wurde der erste 200-Kugeln der Scherenbahn gelegt und die ersten 200 Kugeln der Bohnenbahn.

Die Resultate der Scheren- und Bohnenbahn bei insgesamt 500 Kugeln sind folgende:

Bohne: Pelzer 3666 Holz, Habeball 3629, Krämer 3628, Sommer 3619, Seyberlich 3618, Post 3603 Holz. Tagesbester ist Pelzer bei 200 Kugeln 1467 Holz.

Schere: Post 3307 Holz, Sommer 3272, Pelzer 3262, Hienke 3254, Habeball 3232, Obermeier 3228 Holz. Tagesbester ist Pelzer bei 200 Kugeln 1342 Holz.

Im Dreikampf (500 Kugeln Schere, 500 Kugeln Bohnen und 300 Kugeln A-Klasse) zeigt sich folgendes Bild: Pelzer 8510 Holz, Obermeier 8483, Post 8457, Sommer 8418, Rowe 8362, Seyberlich 8341 Holz.

Sensation auf dem Eise.



Die noch nicht 14jährige Hilde Holowsky aus Wien überraschte bei den diesjährigen Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf durch ihr graziöses und schwungvoll vorgetragenes Programm. Ihre mit höchster Vollendung ausgeführten Sprünge und Pirouetten wurden mit Beifall aufgenommen und sicherten ihr den zweiten Platz hinter der fünfmaligen Weltmeisterin Sonja Henie.

Björnburg/Schön führen im Breslauer Schlagerennen

Wien, 2. März. (Eig. Draht.) In der Nacht zum Montag kam es in der Breslauer Jahrhunderthalle zu einem erbitterten Duell zwischen Björnburg/Schön und Vjennburg/Schön. Nach zahlreichen Vorhaken glückte es der deutschen Mannschaft auch, ihre beiden Verlierer zu holen und sich mit der besseren Punktzahl an die Spitze des Feldes zu setzen. Junge und Aug wurden zu einer neuen Mannschaft zusammengepackt, während Tholmebeck, dessen Mitfahrer sich wegen einer Verletzung aufgeben mußte, vorläufig noch seinen neuen Partner suchen mußte.

Am Montagmorgen war die Halle recht gut besucht. Nach der zweiten Schlagerunde gab es wieder lange Jagden, die den Stand des Rennens veränderten, da Björnburg/Schön wieder zurückfielen. Nach mehrmaligen Jagden gab es schließlich, die ebenso wie Björnburg/Schön wegen Nichtverteidigung ihrer Chancen mit einer Strafrunde belegt wurden. Vjennburg/Schön führen zur Zeit mit zwei Runden vor Björnburg/Schön.

1. Vjennburg/Schön 147 Punkte; zwei Runden zurück; 2. Björnburg/Schön 88 P.; drei Runden zurück; 3. Rieger/van Kampen 110 P.; 4. Rieger/van Kampen 45 P.; vier Runden zurück; 5. Thierbach/Eigel 60 P.; 6. Rieger/van Kampen 38 P.; fünf Runden zurück; 7. Goebel/Dina 101 P.; 8. Hübner/Pelz 87 P.; sechs Runden zurück; 9. Knappe/Waldron 60 P.; 10. Junge/Kug 48 P.

Freie Westdeutsche Spiel-Vereinigung.

Wieder große Überraschungen.

W.B. Elberfeld-Ch. besiegte weiter die SpVg. — W.B. Elberfeld schlug W.B. Schmeim. — Elberfeld 1912 und W.B. Linderhausen spielen 5:4.

Bei den Erstklassigen.

Gruppe A.

W.B. Elberfeld-Ch. — Zsf. Schmeim 5:1. Nach Unterlegen zum Trost präferierte sich der Tabellenführer Elberfeld-Ch. wieder in einer präferierten Version. Die Elberfelder gaben damit der entscheidenden Frühjahrsrunde einen guten Aufstoß. Die Bodwindecker werden sich zwar recht kräftig, kamen aber gegen das technisch und taktisch bessere Spiel der Elberfelder nicht an. Fast alle Tore der Elberfelder waren gute Gelegenheiten der Elberfelder. Die Verteidigung von Bodwindecker war eigentlich noch nicht einmal so schlecht. Ihr Sturm spielte jedoch vor dem gegnerischen Tor recht jaghaft, von einer Durchschlagskraft war nicht viel zu sehen, so daß die Verteidigung von Elberfeld-Ch. kaum ernsthaft in Aktion zu treten brauchte.

W.B. Elberfeld 1912 — W.B. Linderhausen 5:4. W.B. Ronsdorfer — Sportfreunde Barmen 4:1.

Die Tabelle sieht folgendermaßen aus:

Elberfeld-Ch.	5	8	0	0	16
Elberfeld 1912	8	7	0	0	14
Linderhausen	8	6	0	2	12
Ronsdorfer	7	3	0	4	6
Sportfr. Barmen	8	3	0	5	6
Zsf. Bodwindecker	8	2	1	5	5
Linderhausen	8	0	0	8	0

Gruppe B.

W.B. Schmeim — W.B. Elberfeld 2:3. Die W.B. Schmeim und die Sportfr. Barmen lieferten einen hartnäckigen Kampf um den letzten Tabellenplatz. Erstere blieben mit viel Glück mit 2:1 Sieger. Die Tage vor Schluß führten die Elberfelder noch mit 1:0. Jetzt hat das Tabellenbild folgendes Aussehen:

Schmeim	9	6	1	2	18
Schmeim	8	5	1	2	11
Schmeim	8	5	1	2	11
W.B. Elberfeld	8	5	1	3	11
Schmeim	9	3	2	5	8
Schmeim	7	2	1	4	5
Schmeim	9	2	0	7	4
Schmeim	9	2	0	7	4

Zweite Bezirksklasse.

Gruppe A: Elberfeld-Ch. Ref. — W.B. Ronsdorfer 4:3. Elberfeld 1912 Ref. — W.B. Elberfeld Ref. 5:1. Gruppe B: W.B. Barmen — W.B. Ronsdorfer 1:0. Elberfeld 05 — Elberfeld 7 Ref. 2:0.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.
EC. Oberproschhövel Westd. Meister.
EC. Oberproschhövel — Dortmund-Guing 3:1.
Das erste Tor erzielte die Bergischen in der 18. Spielminute durch ihren Mittelfürer. Aus demselben er folgte der Halbbrüder, welcher einen schönen von links ein- geleiteten Angriff zum 2. Tor verwandelte. Nach Minu- ten vor dem Schluß fand im Rücklauf an einem Straf- schuß für die Bergischen das dritte Tor.

Handball.
Zus. Heilendahl Bergischer Meister.
BIB. Kückebred 8:4 geschlagen.
Zus. Heilendahl errang über den BIC. Kückebred, die allgemein erwartete, einen verdienten 8:4-Sieg.

Deutsche Turnerschaft
Handball
IS. Wald-Verfärb — IS. Bonn
2:0 (1:0) abgebrochen.
Das Spiel endete leider mit einem Mißklang. Die Walder waren den Bonnern an Schnelligkeit und Entschlossenheit überlegen. Bis zur Pause erzielte Wald ein Tor durch den Linksaußen. Haans rechter Verteidiger wurde des Plages ver- wiesen. 15 Minuten vor Schluß wurde das Spiel abgebrochen.

Gesellschaftsspiele:
Sollinger Turnerbund — 1. Spielvereinigung
Sollinger-Grüß 1:3 (1:3).
IS. Köln 68 — IS. Kufershöhe 3:2 (2:2).
Vom Stiftungsfest
des Rangesfelder Turn-Vereins 1885.
Das 46. Stiftungsfest im Rortischen Saale war überaus fest besetzt, weil jeder den bekann- ten Kampfsportler Ernst Winter turnen sehen wollte.
Nach einem Einleitungsmarsch des Pfisterschen Orchesters hielt der Vorsitzende Homberg die Begrüßungsansprache. Dann zeigte die zweite Riege

Ihre Kunst am Barren und bekräftigte den guten Nachschuß. Nach dem gut gelungenen Barren- turnen und den Hochwürfungen der Damen- Abteilung wurde die erste Riege am Pferd. Win- ter übertrug durch seine Sicherheit, seinen schwe- ren Übungen und der guten Körperhaltung. Dann zeigten die Athleten auf ausgeführte Gymnastik und Trainingsvorführungen. Beim Rückturnen der ersten Riege befanden sich alle Turner in guter Form, besonders Bedebusch, Gieß, Klingenberg und Rippel, aber Winter war eine ganze Klasse besser. So etwas hatte Ranges- feld noch nicht gesehen. Mit verblüffender Sicher- heit vollführte er die tollsten Sachen. Bei seinem Schrauben-Salto rücklings wollte der Beifall nicht enden.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und friedlich nach zweijähriger schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger- vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Hütt d. Ae.
im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Hütt d. J. und Frau
Elfriede geb. Eggermann
Eise Schütte geb. Hütt
Eise Schütte.

Wuppertal-Barmen (Linienstr. 6), 1. 3. 1931.
Nürnberg, Elberfeld, Gladbeck, Hannover, Darmstadt und Bonn.

Die Beerdigung findet Donnerstag 5. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried- hofes Norrenberg aus statt.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am Sonntag dem 1. März entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sanges- bruder

Herr Aug. Hütt der Aelt.
im 70. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm eines unserer besten, treuesten und tatkräftigsten Mitglieder. Über 40 Jahre hat er durch seine stimmliche und musikalische Begabung und durch sein organi- satorisches Talent sowie längere Jahre als 1. Vorsitzender und über 20 Jahre als 2. Chor- meister dem Verein ganz hervorragende Dienste geleistet.

Sein edler Charakter und verbildliches Stre- ben für den deutschen Männergesang bewahren ihm allerseits ein ehrendes Gedächtnis im Ober- barmer Sängerbund.

Der Vorstand des
Oberbarmer Sängerbund.

Die Beerdigung findet Donnerstag 5. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Norrenber- ger Friedhofs aus statt. Der Verein versammelt sich um 3½ Uhr in der Rest. Weinreb, Wer- derstr.-Ecke.

Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.
Jeremia 31, 2.



Heute morgen 5¼ Uhr nahm der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Wilhelm Rüggeberg
Hermine geb. Soumann

im Alter von beinahe 83 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

Ww. Paul Hauslein
Hermine geb. Rüggeberg

Klara Wolsch geb. Rüggeberg
Jacob Wolsch

und Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen (Schmiedstraße 20),
den 2. März 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Schillerstr. aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil- nahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent- schlafenen sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Ihme für die trostreichen Worte un- seren innigsten Dank aus.

Familie Carl Bertram.

Wuppertal-Barmen, im Februar 1931.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Fern der Heimat, in Kiel, starb heute morgen um 7¼ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Obermatrose
Karl Seidel
im blühenden Alter von 21 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Seidel
nebst Angehörigen.

Elberfeld, Barmen, Thüringen, Westerwald,
den 1. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag 5. März, um 3¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bretchen aus.

Am 1. März 1931 starb an Ge- hirngrippe unser lieber Kamerad, der

Obermatrose
Karl Seidel
aus Elberfeld im Alter von 21 Jah- ren. — Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Im Namen der Besatzung
Knobloch
Kapitän zur See und Kommandant
des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“.

41745

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute um 7¼ Uhr abends im festen Glauben an ihre Erlöser unsere herzogs- gute, selbsteigene Mutter, Schwiegermutter, Groß- mutter, Urgroßmutter, Tante und Cousine

Frau Ww. Otto Hoffmann
Anna geb. Söhn

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Arter Wanger u. Frau Anna geb. Hoffmann
Ernst Wöster u. Frau Selma geb. Hoffmann
Albert Rothe u. Frau Clara geb. Hoffmann
Ernst Hoffmann

Ww. Albert Hoffmann Fine geb. Bleck
10 Enkel und 1 Urenkel.

W.-Elberfeld (Gerberstr. 9), Bochum, Milwaukee
(Amerika), Mannheim, Lachenow, Wuppertal- Barmen, den 1. März 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 5. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bretchen aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu lassen. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

41641

Statt Karten.

Für die herzlichen Beweise unserer Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes allen tief- gedachten Dank, insbesondere Herrn Rektor Heider, dem Lehrkörper und den Schülerinnen des St. Anna-Lyzeums.

41644

Familie Adolf Franke.

Wuppertal-Elberfeld (Kampstr. 29), 2. März 1931.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die wunderbaren Kränze beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Hausbewohnern, Nachbarn, fernerhin dem Nachschreiber Kriegerverein, ins- besondere Herrn Pastor Biemann für seine trost- reichen Worte, unseren innigsten Dank.

Frau Ww. August Krüger und Kinder.
Wuppertal-Nächstbach und Oberdorf im Algen,
den 2. März 1931.

Kommt ihr einst zu meinem Grabe,
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh'.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen gegen 5¼ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Ge- duld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakra- menten, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Adam Bongartz
Eisenbahn-Sekretär i. R.

im Alter von 60 Jahren.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Barmen (Gewerbeschulstr. 117), Duisburg, Hamborn,
Neuß, Goch, Krefeld, Leipzig, den 2. März 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 5. März, nachm. 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des St. Petruskrankenhauses aus statt.

Die feierlichen Exequien finden in der St. Antoniuskirche am gleichen Tage, morgens 8¼ Uhr, statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde mein innigstgeliebter Gatte

Fritz Hülsbeck
im Alter von 68 Jahren in die Ewigkeit ab- gerufen.

Die trauernde Gattin
und Angehörigen.

Friedrichthal, den 2. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 4. März, 2¼ Uhr, von Friedrichthal mit Frauenbeglei- tung statt.
Krankspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Am 28. Februar verschied für uns völlig unerwartet, unser lang- jähriger Kollege

Herr
Fritz Hülsbeck.

Wir verlieren in dem Entschla- fenen einen treuen Kameraden und werden ihm stets ein ehren- des Andenken bewahren.

Die Angestellten, Arbeiter
und Arbeiterinnen
der Firma Friedr. Coisman.

Krebstal, den 3. März 1931.

41746

Statt besonderer Anzeige.

Selig sind, die da Leid tragen, denn Sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4.

Gestern ging unsere liebe Tante, Schwä- gerin und Großtante

Fräulein
Hermine Honsberg
im Alter von 60 Jahren, erlöst von schwe- rem Leiden, in Frieden heim.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Schwester Willi Sommerhorn.

Wuppertal-Elberfeld, Essen-Ruhr, Wupper- tal-Barmen, den 2. März 1931.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch 4. März, nachm. 3 Uhr, in der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs statt. Anschließend die Beerdigung.

Familien- Anzeigen

Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
und
Todes-
Anzeigen

finden weiteste
Verbreitung
durch den

General- Anzeiger
der
Stadt Wuppertal

Die Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer unvergeß- lichen

Lieselotte

von allen Seiten in so herzlicher Weise zuteil wurde, war so groß, daß es uns unmöglich ist, jedem persönlich zu danken. Wir bitten darum alle, die un- sere liebe Heimgegangene in Blumen bettet, und alle, die unserer in Liebe gedachten, auf diesem Wege unsern herz- lichsten Dank entgegen zu nehmen.

Familie

Willy Oettershagen.

W.-Elberfeld, 2. März 1931.

Bei Schmerzen

sofort nur
HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
das bewährte, wissenschaftlich be- gründete Präparat gegen:

Kopfschmerz, u. Migräne schwerst. Art.

Rheuma, Gicht, Ischias

Nerven- und Muskel Schmerzen

Zahnschmerzen und Grippe

in den Apotheken erhältlich zu

RM. 0.40, 1.10, 1.75 und 2.50

Proben kostenlos durch

H. O. Albert Weber,

ehem. pharm. Fabrik, Magdeburg.

Prakt. Ostergeschenke

Pat. - Geschenke etc. Moderne Tafel- bestecke in Alpacca, verchromt u. Al- pacca schwer verchromt 50 u. 100 Gramm.

z. B. kompl. Teller, Garsch 90 Gr. 115.-

Mr. — Verl. Sie unverbindl. Vorlage v.

Mustern, in Qual. Günst. Zahl.-Beding.

Hugo Hoppe, Besteckfabrikation,

Sollingen, Katernbergerstr. 233.

Neu eingetroffen!

Eleg. Damen-Mäntel, einfarbig mit Pelz am Aermel, Krage u. Saum 19.75

Chloe engl. Mantel, hübsch gar- niert mit schmalen Lederbür- tel 9.75

Hübsche Kleider, neue Mach- arten, wie Kasak und Tunika, mit Glocke u. Falten, in Tweed, reine Wolle, Flanell, Trikot Charm. 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Auf alle Waren erlöse Rabattmarken.

Kommen Sie schnell zu

Hamm Barmen
Waldstr. 44

41994

Stiegler & Rosenfelder
G. m. b. H., Letztgerathen
Barmen, Allee 371, Fernruf 54237

41995

Internationale Bodenkreditanstalt Basel.

Kauft gute Lebensmittel
nur beim leistungsfähigen Einzelhändler

Es bürgt für gute Qualität,
wenn „ODA“ auf der Packung steht.

- „ODA“ Marmeladen preiswert und besser.
- „ODA“ Hälsefrüchte
- „ODA“ Weizen - Auszugmehl
- „ODA“ Früchte
- „ODA“ Margarine
- „ODA“ Kaffee

1968

[illegible]

Arbeits-Agesuche
reter
nden
Fabril

Arbeits-Agesuche
reter
nden
Fabril

Arbeits-Agesuche
reter
nden
Fabril

Arbeits-Agesuche
reter
nden
Fabril

Arbeits-Agesuche
reter
nden
Fabril

Arbeits-Agesuche
reter
nden
Fabril

Arbeits-Agesuche
reter
nden
Fabril

Von der Leipziger Messe.

Reklame auf der Messe:
die größte Stricknadel der Welt.Bieder Schwindel
mit gefälschten Aktien-Anleihen.

Dresden, 2. März. (Kunstsprache.) Nach dem Zusammenbruch des deutschen Anleiheabschlusses ist die Stadtverwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Aktienanleihen bei der Aufwertung erheblich geschädigt worden. Die Polizei hat ermittelt, daß ein einzelner der Stücke zu einem Konfessionen gehört, die unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmaklers standen. Dieser wurde durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen außer von Dresden und Leipzig von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart und anderswo aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen. Dort werden die Stücke als Aktien, der bekanntlich sehr aufgewertet wird, zurecht gemacht. Soweit sie jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptverursacher in etwa 100 Fällen deutsche Stadt- und Provinzialverwaltung den betrugen und schätzungsweise einen Betrag von über einer halben Million Mark erzielt. Er hat ferner einen Selbstmordversuch unternommen. Der Schaden der Stadtverwaltung Dresden beträgt nach vorläufigen Feststellungen etwa 38.000 Mark, worauf inzwischen schadhafte Beträge zurück erstattet worden sind. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120.000 Mark betragen.

Thälmann
aus dem Transportarbeiter-Verband
ausgeschlossen.

Hamburg, 2. März. Der kommunistische Führer Thälmann ist mit 25 anderen Mitgliedern wegen der Betätigung für eine revolutionäre Gewerkschaftsorganisation (eine kommunistische Zellenbildung gegen die freien Gewerkschaften) aus dem Transportarbeiter-Verband ausgeschlossen worden.

Von der Epeler Ley abgehört

Epel, 2. März. Der stille Feldbahn der Epeler Ley, der verschiedentlich seine Opfer unter fiktiven Rittfahrten fordernde, war gestern erstmals der Schauplatz eines schweren Unfalls. Eine Gesellschaft aus Köln hatte dem im Versteck befindlichen Stellen einen Besuch abgelegt, wobei ein junger Mann im Alter von 23 Jahren dem Abgang zu nahe kam und den Gleisen herunterfiel. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der junge Mann am Fuße des Hells aufgefunden. Er wurde in ein Epeler Krankenhaus geschafft.

Der Neuhorster Polizeiskandal.

Die unbedeutende Zeugin ermordet. Die Unterwelt mit den verdächtigsten Polizisten im Bunde. Neuhorst, 1. März. (Unred. Presb.) Größte Aufregung verursacht hier die geheimnisvolle Ermordung der Hauptzeugin in dem bevorstehenden Skandalprozess gegen die Polizisten, die unter Anklage stehen, von zahlreichen Frauen und Mädchen Geldsummen mit der Drohung erpreßt zu haben, sie bei Nichtzahlung wegen unfähiger Lebensverhältnisse zu verhaften. Die Choristin Elvian Gordon, deren Aussagen die Polizisten besonders belasteten, ist nun im Van Gortland-

Part mit einer Wäscheleine am Hals erhängt aufgefunden worden; die Umkleekabinen der Lat weisen darauf hin, daß das Verbrechen nicht an Ort und Stelle geschah, sondern daß die Mörder ihr Opfer in dessen Wohnung überfielen und die Leiche später im Automobil nach der Hundstee schafften. Ganz offenbar sollten die von den erpresserischen Polizisten zu Unrecht beschuldigten Zeuginen durch den Mord eingeschüchtert und zur Verweigerung ihrer Aussagen gebracht werden. Die Tat wird als Beweis dafür angesehen, daß die unter Anklage stehenden Polizisten die Neuhorster Unterwelt zum Bundesgenossen haben, und hat bei Presse und Publikum größte Empörung hervorgerufen. Es hat sich ein „Lieberwachtungsaustrich“ gebildet, der vermehren will, daß Neuhorst die „gemeinsame und verbrecherische Stadt“ wird. Dessen Ansehen gehören führende Bürger der verschiedensten Berufe an.

Der Mord an einem Wohltäter der Menschheit

Der spanische Arzt Dr. Pagador durch Schleichgift umgebracht.

Ein Drama, das eben jetzt ganz Spanien in Atem hält, hat sich zwischen einem Wohltäter der Menschheit und der verdorbenen Bande von Anstalt- und Opiummugglern abgespielt, und endete, wie das Neue Wiener Journal berichtet, mit der Niederlage jenes Wohltäters. Gestagt haben vorläufig die teuflischen Verbreiter des Kokainrausches.

Das Leben des Arztes Dr. Pagador war der Bekämpfung des verbotenen Handels mit Rauschgiften gewidmet. Er machte die berühmtesten Entzückungsuren und reichte unzählige Erleichterungen vor dem moralischen und physischen Zugrundegehen. Nach Jahren hingebender Sorge erkrankte Dr. Pagador, daß seine Arbeit Danaidenarbeit sei. Auf die Dauer würde es doch nur gelingen, einen kleinen Kreis zu retten. Es galt vor allem, das furchtbare Übel an der Wurzel zu fassen. Es galt, dem dunklen Treiben der internationalen Rauschgifthändler ein Ende zu setzen.

Daß ein einzelner dazu nicht mächtig genug war, wußte der sehr überlegte, planmäßig vorgehende große Arzt. Er wendete sich an den Völkerverbund. Bald war in Genf die Gestalt des spanischen Arztes wohlbekannt. Bald spielte er in der Kommission, die sich mit dem Opiummord beschäftigte, eine führende Rolle. Schließlich wurde er von dem Völkerverbund mit der Mission betraut, in Amerika den Handel des Rauschgiftes zu überwinden. Denn dorthin ergießt sich vor allem die Flut der aus China importierten Gifte. Eine Mut, die aber durch ein genial angelegtes System von Kanälen überall hindringt, wo Menschen wohnen. Die ganze Küste des Pazifischen Ozeans, von San Francisco bis nach Valparaiso entlang, schleicht unaufhörlich das geheimnisvolle Pulver von Hand zu Hand. New York aber ist der Sammelplatz. Dorthin gelangt auch deutsche Ware.

Doch auch in Panama und in Havanna sind Schlafquartiere der Rauschgifthändler. Weit und es die Weisen, die hier das Mittelgeschäft treiben. Von der Größe der in tiefer Vergangenheit gegründeten und bestehenden Organisation des grünen Handels Geheimnis ist kein Rauschgiftler kann man sich keinen Begriff machen. Sie besitzen die wichtigsten Verbindungen, die sich bis in die Späße der Politik, der Polizeibehörden, der Justiz, ja der Politik erstrecken.

Der geniale Plan, den Dr. Pagador entwarf, bestand darin, dieser mit fabelhafter Geduld arbeitenden Organisation eine gleichwertige entgegenzusetzen. In diesem Ende war es zuerst notwendig, vollkommenste Einsicht zu erlangen. Immer amüßlich New York, seinem Hauptquartier.

Der spanische Arzt Dr. Pagador durch Schleichgift umgebracht.

Und nun begann er die Wegzählung. Sie bestand darin, daß er, als Vertreter des Völkerverbundes, sich staatsliche Unterstützungen sicherte. Es gelang ihm, neue Polizeiverordnungen und neue Gesetze in allen amerikanischen Staaten durchzusetzen. Es schien auch, als ob sich nun das Reich über die Köpfe der Rauschgiftbandenführer ausbreiten würde. In den Augen ihrer Organisation begann es bedenklich zu fühlen. Nur ein einziger Staats, nur Peru, leistete Widerstand. Dort weigerte sich der Präsident Leguia, den ihm von Dr. Pagador unterbreiteten Gesetzen die Sanction zu geben. Und erst als Leguia zurücktrat, errang der spanische Arzt einen Sieg.

Aber jetzt erhob auch die Riesen Schlange drohend ihren Kopf, um den unheilbaren Fieber der dunkelsten Mordtätigkeit zu umfassen und zu zerdrücken. Die Mafia der Rauschgifthändler beschloß, daß Dr. Antonio Pagador sterben müsse.

Eines Tages beschloß Pagador, der in New York weilte, nach dem Verron zu reisen. Er wählte ein gutes Schiff. Und am Tage der Abfahrt begleiteten zahlreiche Freunde den so populären und verehrten Mann an Bord. Eben als diese wieder an den Landungsstufen zurückkehrten und sich das Schiff gerade in Bewegung setzte, sprang ein Mann noch rasch an Bord. Ein verpöchter Passagier. So nahm man an. Erst viel später, als das Verbrechen aufgeklart war, wußten alle: der Mann trug die Schuld an dem furchtbaren Verbrechen. Da gibt es alle Arten und Nuancen, alle Eitel und dramatischen Weisungen des Mordmordes. Die Mörder wählten den für ihn sichersten. Das langsam wirkende, nur allmählich zerstörende, aber unarmherzig den Körper vernichtende Drogengift.

In Colon, wo der Dampfer Röhle lagte, trank Dr. Pagador ein Glas Milch. Von diesem Augenblick an waren die ersten Anzeichen der Vergiftung zu merken. Aber nur ganz allmählich unter stets wachsenden Qualen, begann die Wirkung des Drogengiftes, den kräftigen Körper, den gefühnten Organismus zu zerstören. Die Ärzte fanden rasch vor diesem entsetzlichen Anblick eines auf rätselhafte Weise unter Qualen endenden Lebens. Als das Schiff in den Hafen einlief, verließ Doktor Pagador. Dieser Mord aber scheint sich an den Rauschgifthändlern rächen zu wollen. Die gesammelten Beweise wurden der spanischen, der peruanischen und der amerikanischen Regierung übergeben. Ebenso wurde der Völkerverbund davon in Kenntnis gesetzt.

Stapelplatz einer amerikanischen Luxusjacht in Hamburg



Auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg ist das Schiff „Savanna“ vom Stapel gelassen, das in amerikanischem Auftrage eigens zu dem Zweck erbaut wurde, außerhalb der Prohibitionszone der Vereinigten Staaten als schwimmendes Restaurant „Lunch“ natürlich — eingerichtet zu werden. Das 5000 Tonnen große Schiff soll mit allem erdenklichen Komfort eingerichtet werden.

Der englische Meisterspieler

Oberst Lawrence.



Englische Blätter verzeichnen das Gerücht, daß der Marinepilot J. P. Shaw, der bei dem schweren Flugzeugunglück in Plymouth tödlich verunglückt ist, in Wirklichkeit der berühmteste politische Agent und Spion Englands, Oberst Lawrence, gewesen ist. Oberst Lawrence spielte im Weltkrieg insbesondere bei den Araberaktionen gegen die Türkei eine hervorragende Rolle und hat es auch später verstanden, immer wieder von sich reden zu machen. Das Gerücht von seinem Tode stammt möglicherweise — von ihm selbst; vielleicht will der große Abenteurer auf einige Zeit in Vergessenheit geraten, um eine neue Mission ganz im Geheimen ausführen zu können.

Der Sohn eines Defraudanten
erschleicht sich.

Hamm a. d. Elbe, 2. März. Auf dem hiesigen Friedhof hat sich der Sohn des Bahndienstleiters J. aus Kirchen a. d. Elbe erschossen. Er hatte vorher in einer Wirtschaft Abschiedsbriefe geschrieben und einen Teil seiner Kleidungskasse in der Wirtschaft zurückgelassen. Als er nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an und fand den jungen Mann schließlich mit einem tödlichen Kopfschuß auf dem hiesigen Friedhof auf. Man nimmt an, daß der junge Mann aus Scham darüber, daß sein Vater für ein Verbrechen schwerer Unterschlagung im Amt verurteilt wurde, in den Tod gegangen ist.

Wetterbericht.

Dienstag, den 3. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temperatur
Berlin	751,5	SW mäßig	bedeckt	+1
Hamburg	751,0	N leicht	bedeckt	+1
Frankfurt	750,5	SW stark	bedeckt	+1
München	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Köln	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Düsseldorf	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Stuttgart	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wien	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Paris	750,0	SW stark	bedeckt	+1
London	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Brüssel	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Amsterdam	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Rotterdam	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Antwerpen	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Lüttich	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Strasbourg	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Nürnberg	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Regensburg	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Prag	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Warschau	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wien	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Budapest	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Belgrad	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sofia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Thessaloniki	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Constantinopel	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Alexandria	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kairo	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sues	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Aden	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Colombo	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Bombay	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Calcutta	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Rangoon	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Batavia	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Sourabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Medan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Samarang	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Surabaya	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Manila	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Cebu	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Yokohama	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kobe	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Osaka	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kyoto	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Beijing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Tientsin	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Peking	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Shanghai	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hankow	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Wuhan	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Chongqing	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Kanton	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Hongkong	750,0	SW stark	bedeckt	+1
Singapur	750,0			

Haus Hof und Garten

Nr. 52 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 3. März

Der Komposthaufen

Von Ed. Peterien.

Ist ihr, was Kompost ist? Es ist bei allem, was im Garten zu wachsen soll, stets bei der Anleitung dazu die Rede vom Kompost und vom Komposthaufen. Ich aber darf nicht voraussetzen, daß ihr wißt, was das ist. Denn ich selbst muß es heute erfahren, ich habe auch nicht gewußt, was Kompost ist. Und noch nachdem mit der Rede längst geläufig war, habe ich noch immer nicht gewußt, wie ein guter Kompost sein soll, und wie man ihn sich herstellen kann. Weiß man es einmal, ist es ganz leicht und einfach, stets einen gepflegten Komposthaufen und dadurch gute Komposterde zu haben.

Ihr freilich, die ihr erst mit dem Gartenbau anfangt, ihr könnt nicht gleich Komposterde zur Verfügung haben! Komposterde ist nicht da, die kann man auch nicht kaufen, die muß man sich schaffen!

Es ist nicht irgendeine besondere Sorte Erde, sondern sie ist eine künstlich bereitete, bereicherte Erde. Da werdet ihr fragen: wie kann man sich diese Erde herrichten? Erde ist doch Erde! Ja, Erde ist Erde. — Erde ist ein Mutterboden. Aber zu Erde können auch Bestandteile werden, wenn der Verwitterungsprozeß so weit vorgeschritten ist, daß diese Bestandteile ausfallen, einzelne Bestandteile zu sein, und dadurch zusammen Erde ergeben.

Für den Gartenbesitzer müssen alle verbrauchten Bestandteile des Gartens und alle Küchenabfälle, die für Hunde, Katzen, Fühner und Enten, dann auch vielleicht der größeren Betriebe für Kühe, Schweine, Ziegen und Kaninchen nicht mehr als Futter in Betracht kommen, zusammen den wertvollen Komposthaufen ergeben, auf den außerdem die Abfälle und die Torf- oder Bräun-Asche geschüttet werden.

Also vom Garten kommt darauf: das ausgegrubene einjährige Unkraut, alle Gemüseabfälle samt den Wurzeln und dem Laub, alle zusammengelesenen Blätter, das gemähte oder abgehackte Gras, das gebrauchte Stroh, abgefallene Nadeln.

Dann auch dem Hause: der Schrott, die Kiche (bei schwerem Boden auch die Rodenabfälle), der Mist, gebrauchte Zigaretten, alle Gemüse- und Obstabfälle, auch verdorbene, dann Holzabfälle, Säure, Schlachtabfälle, samt dem Tiermist, Federn von Geflügel, Eierhäuten, Kall, Knochen, verworfene Blumen. Alle Abfälle der Hauswirtschaft und der Werkstätte aller Ställe, der nicht, allein verbrannt, wertvoller ist, zusammen genommen: alles, was überflüssig ist und der menschlichen und tierischen Ernährung nicht mehr dient, alles das wandert auf einen Haufen. Und dieser Haufen heißt der Komposthaufen. Damit nicht gesagt sein soll, daß er schon Kompost ist, Kompost soll dieser Haufen erst werden.

Ich habe die Anlage in meinem Garten sehr praktisch. Ich habe in dem eingezäunten Fühnerhof einen 45 Meter langen, 1,80 Meter breiten und 1 Meter hohen Bretterverschlag, in dem ein Drittel durch eine Scheidewand aus Brettern getrennt ist. Dadurch entstehen zwei Abteilungen, deren eine doppelt so groß ist als die andere. In die große Abteilung kommen nun das Jahr über alle Abfälle, die auch oft aus der nahe gelegenen Grube mit Rauche überlassen werden, auf die auch Mistwasser und Spülwasser geschüttet wird, und die durch die Futter suchenden Fühner täglich gerührt wird.

Im nächsten Frühjahr ist der große Haufen soweit zusammengefallen, daß er flach in der kleinen Abteilung liegt. Und da man ihn doch von oben abarbeiten beginnt, kommt das oberste der großen Abteilung zu unter in die kleine Abteilung. Da kann man schon beobachten, daß das, was zu allererst als Geruch war, eine feste, feuchte, klumpige Masse ist, deren einzelne Bestandteile nicht mehr erkennbar sind.

Diesen kleinen Haufen läßt man nun wieder bis zum nächsten Frühjahr liegen, begießt ihn aber häufig mit Mistwasser. Zwischen ist nun aber auch die große Abteilung wieder gefüllt und will umgegraben werden. Da bringen wir den nun gut verrotteten Teil Schaufel auf Schaufel auf einen Haufen, neben dem Verschlag (wenn man keine Fühner hat, sonst außerhalb der Umzäunung), die die kleine Abteilung leer ist, in die nun wieder der Inhalt der großen Abteilung geht.

Der älteste Haufen wird festangeflopft, so daß er ordentlich ausbleibt und mit etwas Erde belegt.

Eine ganz dünne Schicht genügt. Auf diesen Komposthaufen, der im nächsten Jahre endlich Komposterde werden wird, kann man schon Kürbis pflanzen. Dadurch wird er ausgenutzt, bringt Kirschkirschen und steht auch durch die großen Wälder und Ranken sehr hübsch aus. Ist der Kürbis abgeerntet, kann man auf den Haufen die jungen Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht-Sämlinge legen, die im Frühjahr an ihren Standort verpflanzt werden sollen.

Verfahret ihr so, wie ich es beschrieben habe, und könnt ihr Geduld haben, bis der Haufen drei Winter durchstehen und dadurch wirklich

fertig geworden ist, dann werdet ihr von da an jedes Frühjahr den schönsten Kompost zu Neupflanzungen und zu Fühnerweiden haben, und unsere lieben Zimmerpflanzen werden nie Mangel an guter Erde fühlen.

Der fertige Haufen wird vor der Benutzung durch ein großes Burfalter geworfen. Was durchfällt, ist lockere, schwarze Masse, ist endlich die gute, kostbare Komposterde. Was vor dem Gitter liegen bleibt, kommt wieder in die große Abteilung zurück. Es wird nicht viel sein.

Aus dem „Gartenbuch“ von Ed. Peterien (Verlag Knorr & Korb G. m. b. H., München), 400 Seiten mit 125 Zeichnungen und 7 farbigen Tafeln.

den dankbarsten Freilandblumen. Zur Ausschmückung von Rabatten und Begrandern sowie Staudenbeeten ist sie vorzüglich geeignet. Ihre Blütenstände sind auch im abgeschnittenen Zustand eine vorzügliche Zierde. Wir haben die vielblütige Supine in reinweiß, blau, rosa. Der der Aufsatz läßt man am besten die beiden Zierformen eine Nacht im Wasser liegen und ist dann am anderen Morgen die gequollenen Körner aus.

Die Akelei, Aquilegia genannt, ist in allen möglichen Sorten und Farben vertreten. Aquilegien kommen durch Samen selten echt wieder. Es hat darum wenig Wert, reine Sorten zu kaufen, die doch nur zu einem gewissen Teil wieder echt aus Samen hervorgehen. Die Aufsatz führt sehr schnell zum Ziel, und schon innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen gehen die Samen auf. Am besten sind zu empfehlen die gefüllten Sorten gemischt oder die blauen Sorten.

Selten treffen wir das echte Edelweiß in unseren Gärten an, und doch ist die Anzucht aus Samen riesig einfach. Ein Versuch wird jeden zufriedentellen. Wie schön lassen sich die kleinen Edelweiß als Einsamungspflanzen verwenden. Von jung an werden die weißen Blütensterne bewundert.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 4. März

Siegenberg, Wuppertal (Rhein, Wuppertal)

8.45-9.00: Vorträge: Dr. Ludwig Baezel. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Theater und Film, Vorträge zwischen Kette und Kette von den Bühnen. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1.00-1.30: Schallplattenkonzert. 1.30-2.00: Schallplattenkonzert. 2.00-2.30: Schallplattenkonzert. 2.30-3.00: Schallplattenkonzert. 3.00-3.30: Schallplattenkonzert. 3.30-4.00: Schallplattenkonzert. 4.00-4.30: Schallplattenkonzert. 4.30-5.00: Schallplattenkonzert. 5.00-5.30: Schallplattenkonzert. 5.30-6.00: Schallplattenkonzert. 6.00-6.30: Schallplattenkonzert. 6.30-7.00: Schallplattenkonzert. 7.00-7.30: Schallplattenkonzert. 7.30-8.00: Schallplattenkonzert. 8.00-8.30: Schallplattenkonzert. 8.30-9.00: Schallplattenkonzert. 9.00-9.30: Schallplattenkonzert. 9.30-10.00: Schallplattenkonzert. 10.00-10.30: Schallplattenkonzert. 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.30: Schallplattenkonzert. 11.30-12.00: Schallplattenkonzert. 12.00-12.30: Schallplattenkonzert. 12.30-1.00: Schallplattenkonzert. 1